MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1922

505 (2.11.1922) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-206232

Donnerstag, 2. November — Mittag-Ausgabe — 1922 — Nr. 505

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich frei ins Haus geliefert Mark 400.—, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1500.— Einzelnummer Mk. 10.—. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe in Baden und Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein. Hauptgeschäftsstelle E 6. 2. Geschäfts- u. Redaktionsstelle Neckarvorstadt, Waldhofstraße Nummer 6. Fernsprecher Nummer 7040, 7041, 7042, 7043, 7044, 7045. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Anzeigenpreise: Bei Vorausbezahlung die 4. Zeile Mk. 30.—, Stellengef. u. Familien-Anz. 20% Nachl. Reklamen Mk. 150.— Anzeigenschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendbl. nachm. 3½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmt. Tagen, Stellen u. Ausgaben w. keine Verantwortg. übern. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu kein. Ersatzansprüchen f. ausgef. oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz und Recht. Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung.

Die Berliner Valuta-Konferenz

„In durchaus sachlicher Form"

Ueber die Verhandlungen der Reichsregierung mit der Reparationskommission am Dienstag wird folgender amtlicher Bericht ausgegeben:

Die erste Verhandlung mit der Reparationskommission verlief in durchaus sachlicher Form. Der Vorsitzende der Reparationskommission Louis Barthou erklärte, daß erstens die Balanzierung des Budgets, zweitens die Frage der schwebenden Schuld und drittens die Stabilisierung der Mark die Hauptaufgaben seien, die jetzt behandelt werden müßten. Die Kommission beabsichtige nicht, die deutsche Souveränität anzutasten; sie hoffe aber auf loyale Zusammenarbeit. Sie sei aufgrund der von Deutschland eingegangenen Verpflichtungen genötigt, eingehende Fragen zu stellen. Darauf hielt Staatssekretär Schröder einen Vortrag über die allgemeine Gestaltung des Budgets für das laufende Jahr, soweit es sich bisher übersehen läßt.

Bei der Besprechung dieses Themas wurden von der Gegenseite verschiedene Fragen gestellt mit dem Zweck hierüber näheres Material im Laufe der nächsten Sitzung zu erhalten. Es interessierten besonders die Ausgaben für den Reichsbahnetat und die Ausgaben des außerordentlichen Haushalts. Schröder teilte mit, daß das voraussichtliche Defizit des Budgets etwa 400 Milliarden betragen werde, das im wesentlichen zu Lasten des Friedensvertrages gehe.

Die zweite Sitzung

fand am Mittwoch nachmittag statt. Der Reichsminister der Finanzen entwickelte seine Auffassung über die Umstände, die in Betracht gezogen werden müßten, wenn der weiteren Verschlechterung der Mark nachhaltig und erfolgreich entgegengetreten werden soll und die zugleich maßgebend sein würden, um ein richtiges Verhältnis zwischen den Einnahmen und Ausgaben im Reichshaushalt herzustellen.

Nach dem „B. T." hätten den Ausführungen des Finanzministers über die Frage der Markstabilisierung folgende Gedanken zu Grunde gelegen: Eine Aktion zur Stärkung der deutschen Währung könnte nur auf der Basis eines Goldfonds durchgeführt werden. Da eine Inanspruchnahme des Goldschatzes der Reichsbank nicht in Frage kommt, bleibt nur übrig, zu diesem besonderen Zweck eine

Goldanleihe im Ausland

aufzunehmen. Barthou hat nach derselben Quelle verschiedene Fragen an Dr. Hermes gerichtet und sich vorbehalten, zu einigen Punkten besonders Stellung zu nehmen.

Am Donnerstag nachmittag werden die Beratungen im Reichsfinanzministerium fortgesetzt werden. Man gedenkt sich zunächst mit dem deutschen Voranschlag für 1923 zu befassen. Möglicherweise wird Barthou zu einer längeren Erwiderung das Wort ergreifen. Der sozialistische Parlamentsdienst behauptet, alle Mitglieder der Reparationskommission zeigten das Bestreben zu einer Verständigung. Man sei auch schon bei der Aussprache über die Gewährung einer ausländischen Anleihe, was freilich von anderer Seite bestritten wird, vor allem, und das scheint uns das bedeutsamste, von den Korrespondenten der Pariser Zeitungen. Man glaubt, daß die Delegierten wenigstens bis Ende der nächsten Woche in Berlin bleiben werden, ohne Entscheidungen zu treffen.

Nach Mitteilungen Pariser Blätter habe sich in den bisherigen Verhandlungen ein

Unterschied der Methoden,

die Deutschland und die der Reparationskommission vorschweben, gezeigt. Deutschland wolle erst eine Markstabilisierung, um eine äußere Anleihe zu ermöglichen. Die Reparationskommission dagegen wünsche, daß die Markstabilisierung durch innere budgetäre und andere Maßnahmen Deutschlands in Angriff genommen werden müsse und daß erst dann die äußeren Anleihemöglichkeiten erörtert werden können. Bradbourn vertritt dabei die Theorie, daß die Goldreserve der Reichsbank, die nach heutigem Kurs den ganzen Papiergeldumlauf mehr als doppelt decke, zum Abbau der Inflation und zur Senkung der Devisenkurse und dadurch in der Folge zur Markstabilisierung verwendet werden solle.

Loucheur für Bankerotterklärung

Der Newyork Herald teilt mit, daß Loucheur in der nächsten Woche in der Kammer eine Rede halten werde, worin er die formelle Bankerotterklärung Deutschlands und Rußlands fordern will, die vollständige Abschaffung der Mark und des Rubels und ihre Ersetzung durch eine andere Währung. Loucheur erklärte dem Korrespondenten der genannten Zeitung, daß man schon zu lange gezögert habe, diese Reform durchzuführen. Sie müsse aber unmittelbar durchgeführt werden, wenn eine politische Krise vermieden werden soll, worunter die deutsche Nation sehr zu leiden haben werde. Es wäre besser gewesen, wenn die Bankerotterklärung Deutschlands schon vor einem Jahre erfolgt wäre. Wenn der Bankerott erklärt sein werde, dann könne man die deutschen Finanzen auf eine neue Grundlage stellen und er sei überzeugt, daß Deutschland innerhalb eines Jahres wieder auf die Füße gestellt sein werde und daß dann ein neuer Reparationsplan in Betracht gezogen werden könne. Nach seiner Ansicht sei kein längeres Moratorium nötig.

Die Besprechungen mit den ausländischen Finanzsachverständigen

beginnen am heutigen Donnerstag. Auch sie sollen in erster Linie der Stabilisierung der Mark gelten. Die Regierung wünscht ein sachliches Gutachten zu erhalten, das unter Umständen auch der Reparationskommission bei ihrer endgültigen Entscheidung dienen soll. Die Liste der ausländischen Sachverständigen ist:

1. P. H. Brand, der Teilhaber des bekannten Welthauses Lazare Brothers. Brand war in Genua Mitglied des Ausschusses der finanziellen Sachverständigen und ist dort durch seine Objektivität und seine umfassenden Kenntnisse der Probleme der Weltwirtschaft aufgefallen. Er hat sich als Kenner der Währungsverhältnisse in Theorie und Praxis betätigt.
2. Der bekannte Stockholmer Professor Cassel.
3. Der Präsident des schweizerischen Bankvereins Dubois aus Basel. Er ist in Genua hervorgetreten durch seine klare Beurteilung der Weltwirtschaftsverhältnisse, er unterhielt besonders gute Beziehungen zur französischen und belgischen Finanzwelt.
4. Der amerikanische Professor Jenks, der in nahen Beziehungen zur Regierung der Vereinigten Staaten steht. Dieser hervorragende Kenner der Währungsverhältnisse hält sich schon seit einiger Zeit in Europa auf, um die Währungsverhältnisse der mitteleuropäischen Staaten zu studieren.
5. Kamenka, der Präsident der Asow-Don-Bank, eine der angesehensten russischen Banken und Mitglied des Aufsichtsrates der Banque Pays du Nord und anderer französischer und belgischer Unternehmen.
6. Der als objektiver Beurteiler des Friedensvertrags und der Weltwirtschaft bekannte englische Professor Keynes.
7. Der Präsident der Niederländischen Bank, Vissering (Amsterdam).

Reichstag erst Ende November

⊙ Berlin, 2. Nov. (Von uns. Berl. Büro.) Der Aeltestenrat des Reichstages soll heute zusammentreten, um über eine Verschiebung des Termins für den Wiederzusammentritt des Parlaments zu beschließen. Man spricht davon, daß mit Rücksicht auf die Verhandlungen mit der Reparationskommission, der Reichstag erst um die Novembermitte sich wieder versammeln soll. Das scheint aber nicht wahrscheinlich, da auch vor den oberschlesischen Wahlen eine Pause in den Arbeiten des Reichstages eintreten soll. So ist es nicht ausgeschlossen, daß der Reichstag erst gegen Ende des Monats nach dem preußischen Bußtag seine Arbeiten wieder aufnimmt.

Der parlamentarische Unterausschuß

zur Beratung der gesamten wirtschaftspolitischen Probleme hat gestern wieder getagt. Die allgemeinen währungspolitischen Erörterungen sollen am Montag oder Dienstag kommender Woche wieder aufgenommen werden.

* * *

Die Spitzenverbände der deutschen Gewerkschaften aller Richtungen haben eine Denkschrift an den Kanzler, die Reichsminister und die Parteien gerichtet, in der sie Mittel zur Verhütung des weiteren Zerfalls der Markwährung vorschlagen. Als solche nennen sie u. a. eine wertbeständige innere Anleihe und eine ausländische Goldanleihe und eine Steuererfassung, die dem weiteren Notendruck vorbeugt.

Versailles, Reparationen und Welthandel

In Frankfurt a. M. hat in den letzten Tagen ein interessanter Kongreß stattgefunden. Es waren aus verschiedenen Ländern Vertreter des Gedankens des Freihandels im Gegensatz zur Schutzzollpolitik zusammengekommen, um ihre Anschauungen zur Geltung zu bringen. Ueber die Frage Freihandel oder Schutzzoll kann man verschiedener Ansicht sein; die Entscheidung darüber, was jeweilig vorzuziehen ist, wird immer von einer Reihe von Umständen abhängen, deren ein einzelnes Land nicht Herr ist. Deswegen entbehren auch rein akademische Erörterungen dieser Frage meist allgemeinen Interesses, namentlich dann, wenn das Land der ausgesprochensten Schutzzollpolitik, nämlich die Vereinigten Staaten von Amerika, daran gänzlich unbeteiligt ist. Aber bei den Verhandlungen der Freihändler in Frankfurt a. M. sind Ausführungen gemacht worden, die gerade heute von ganz besonderer Bedeutung sind.

Es trat dort klar zu Tage, wie der Versailler Vertrag und die Reparationen in allen Ländern die Erzeugung von Gütern, wie den Handel aufs schwerste gefährden und lähmen. Holländer, Skandinavier, Engländer, Oesterreicher und Vertreter der früher zu Oesterreich-Ungarn gehörenden Ländern legten neben den Männern des deutschen Wirtschaftslebens überzeugend dar, daß die Deutschland aufgezwungenen Reparationen alle anderen Länder in ihren Erzeugungs- und Handelsmöglichkeiten stark beeinträchtigen, sogar in ihren Lebensgrundlagen erschüttern. Es sollte sicherlich in Paris und London zu denken geben, wenn ein Tschechoslowake feststellt, daß ohne die Stabilisierung der deutschen Mark die tschechoslowakische Wirtschaft, die an einem ungesunden Hochstand der heimischen Währung leidet, mit der deutschen zu Grunde gehen müsse. Dieser innere Zusammenhang aller Länder wird gerade jetzt den Franzosen besonders deutlich durch den starken Rückgang des Frankenkurses vor Augen geführt, der die unausbleibliche Folge des Marksturzes ist.

Aehnlich wie der Tschechoslowake hob der Holländer Dr. van Gijn hervor, daß auch Holland mit seiner hochwertigen Währung schwer leide, weil ihm die Ausfuhrmöglichkeit nach Deutschland genommen sei, während die Holländer im billigen Deutschland sich mit Kleidung, Stiefeln, Wäsche und Luxuswaren jeder Art versorgen könnten. Dr. van Gijn betonte besonders, daß ein Land nur dann zu Wohlstand gelangen könne, wenn es für Waren, die es ausführt, wieder Ersatz in Waren erhalte. Die ungeheueren Leistungen, die Deutschland durch die Reparationen auferlegt werden, schlagen diesem richtigen Grundsatz, der eigentlich an sich mit Freihandel oder Schutzzoll nichts zu tun hat, schroff ins Gesicht. Heute muß Deutschland riesige Mengen von Kohlen, Vieh, Holz Waren usw. abliefern, ohne dafür einen Gegenwert zu erhalten. Das zehrt nicht nur am Lebensmark der deutschen Industrie, des deutschen Handels und somit des gesamten deutschen Volkes, sondern es verschuldet den Niedergang der Wirtschaft in allen anderen Ländern.

Es ist nützlich und verdienstlich, daß solche Wahrheiten ausgesprochen worden sind. Wenn sie immer von neuem wiederholt werden, könnte schließlich doch die Wirkung nicht ausbleiben.

Die Not der Presse

Gewaltige Papierpreisverteuerung

Der Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums erklärte bei den Verhandlungen über den Druckpapierpreis einen Preis von 187 Mark abzüglich der auf etwa 25 Mark je Kilo bemessenen Rückrechnung der Holzstoff- und Zellstoffverbände für angemessen. Die Doppelladung Zeitungsdruckpapier soll darnach im Lauf des Monats 1 620 000 Mark kosten, das heißt das 810fache des Friedenspreises. Die Vertreter der Zeitungsverleger erklärten, daß sie die Verantwortung für diese Preisbemessung nicht übernehmen könnten.

Zeitungsnot und Post

Die „Deutsche Ztg." wendet sich gegen einen Versuch der Post, Bestellgebühren in größerer Höhe einzuführen. Der Bezieher einer Zeitung mache die Bestellung von den Gesamtkosten abhängig. Ein großer Teil der Parteipresse werde durch die getroffene Maßnahme eingehen. Die Arbeitslosigkeit im Buchdruckgewerbe werde ganz verheerende Formen annehmen.

* Der Handelsvertrag zwischen England und Spanien ist unterzeichnet worden und tritt sofort in Kraft. England erhält die Konzession für die Einfuhr von 750 000 Tonnen Kohle zum ermäßigten Zollsatz. Spanien erhält freie Einfuhr nach England für Früchte und Mineralien. Die vorläufige Dauer des Vertrages beträgt drei Jahre.

Frankreich und die Faszisten

„Frankreich am Rhein, Italien in Nizza!" (Mussolini im „Eclair".)

Es gibt in Paris ein rein faszistisches Blatt; es ist der „Eclair", dessen Leitung der frühere Sekretär Briands, Emile Buré, in Händen hat. In diesem Organ wird seit einem halben Jahre der innerpolitische Meldungsdienst des Faszistenblattes „Popolo d'Italia" abgedruckt, wogegen das italienische Blatt die Berichte des „Eclair" verwendet. Aus dieser publizistischen Beziehung entwickelte sich im Laufe der Zeit ein politischer Meinungsaustausch, der umso interessanter ist, da in der Redaktion des „Eclair" ein Freund des jetzigen italienischen Ministerpräsidenten Mussolini die faszistischen Ideale vertritt. Buré selbst bemüht sich, die „Plattform" für eine analoge Bewegung in Frankreich zu gewinnen. Vor zwei Monaten richtete er an Mussolini die Frage, in welche Bahnen der Faszismus „einlenken werde, wenn er zur Macht gelangt sei". Worauf Mussolini entgegnete: „Wir werden unsere Beziehungen zu Frankreich auf der Basis der natürlichen Grenzen aufbauen. Uns gehört Savoyen, auch der Rhein."

Auf diese Ansicht Mussolinis kommt Buré in seinem heutigen Leitartikel zurück, nebenher an die Tatsache erinnert, daß auf der vorwöchigen Versammlung des belgischen „Comité de politique nationale", eine faszistische Abordnung erschien, die im Geiste der Worte Mussolinis zu den belgischen Rheinlandbefreiern sprach. Buré wirft die Frage auf, ob es nicht an der Zeit wäre, aus dem italienischen Faszistensiege die „notwendigen Konsequenzen" zu ziehen. Was beweist der Triumph Mussolinis? Das Faktum, daß in Italien die alten Parteien, die sich in die Nachkriegszeit hinübergerettet haben, von greisen Politikern vertreten, daß diese „erledigten Staatsleute mit ihren abgetanen Ideen" über Bord geworfen wurden. Ein natürlicher „Alterungsprozeß" hat zu seinem „normalen Ergebnisse" geführt. Die Italiener wollen frisches Blut in die vertrockneten Schläuche ihres politischen Lebens bringen. Mit Entschlossenheit und Heldenmut haben sie die Tat vollbracht, und der König erkannte die Notwendigkeit, die Jugend ans Ruder kommen zu lassen. So Buré, der sich trotz seinen vierundfünfzig Jahren jung genug fühlt, um der „faszistischen Jugend Frankreichs das Banner vorauszutragen".

Die außenpolitischen Ziele der Faszistenregierung in Rom flößen Buré deshalb wenig Befürchtungen ein, weil nicht so heiß gegessen, wie gekocht wird. Hauptsache ist, daß einmal die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien „auf die Grundlage nationaler Politik und wechselseitigen Begreifens nationaler Forderungen" gestellt werden. Bisher hatten die „Finanzleute und die Konzessionäre" in beiden Ländern das Wort. (In Frankreich ist das natürlich noch der Fall). Damit soll es aber aufhören. Nationaldenkende Männer sollen über die außenpolitischen Fragen entscheiden. Von Mussolini erwartet Buré nur Gutes. Möge er auch die alte Forderung: Savoyen und Nizza! aufstellen; möge er Tunis für Italien beanspruchen. Das ist minder gefährlich, als das „Schachern der Entschädigungsfinanziers in Paris und Berlin."

Die royalistische „Action Francaise" besitzt neben Daudet, der den Krieg mit Deutschland für „nahe bevorstehend" hält, den Dichter-Politiker Charles Maurras. Dieser Mitstreiter Daudets kann sich nicht zurückhalten, den Faszisten zu erklären, daß „sie in Frankreich die Herzen tausender Jünglinge gewonnen haben." Er sieht bereits ein Verbrüderungsfest im Anzug. Sein Losungswort ist: „Wir brauchen in der Republik einen gesunden Nationalismus, um den Sozialisten die Zähne zu zeigen." Besitzt Frankreichs Jugend wirklich den Enthusiasmus für die italienischen Faszisten, von dem uns Maurras spricht? Der Mitarbeiter der Wochenschrift „Opinion", Thibaudet, untersuchte den „état d'esprit" der intellektuellen Jugend Frankreichs und teilt mit, daß man prozentual die streng nationalistische Gesinnung der jungen Leute auf 40 v. H. beziffern könne. Rein sozialistische Ideen waren bei den jungen Leuten, die an den Universitäten studieren, in geringem Maße zu finden. Dagegen ließe sich ein kosmopolitischer Zug beobachten, dessen Motto: „Die Vereinigten Staaten von Europa" ist.

Aus der Provinz namentlich Ostfrankreich, kommen Blätterstimmen, die aus dem Faszistensiege die Lehre ziehen, daß auch in Frankreich mit den alten Parteien aufgeräumt werden müsse. In der Kammer sei von einem „nationalen Programm" nichts zu sehen; es gebe bloß „Parteien", aber keine nationalen Ziele. Poincare diene veralteten Grundsätzen. Die Jugend voran! Das ist der Grundton mehrerer provinzieller Blätter, die in innenpolitischer Hinsicht auf der äußersten Rechten stehen. Eine dieser Zeitungen richtete an den Nationalisten Maurice Barrès die Frage, ob in Frankreich eine Faszistenbewegung Erfolg zu verzeichnen hätte. Barrès erwiderte: „Unsere Patriotenliga ist ein Faszistenbund."

Mussolini und das Ausland

Mussolini sandte an Poincare und Bonar Law ein Begrüßungstelegramm, worin es u. a. heißt: „Von meinem Souverän aufgefordert, die Regierung zu übernehmen, lege ich Wert darauf, den Regierungsleitern derjenigen Völker einen herzlichen Gruß zu entbieten, deren Freundschaft durch das gemeinsam vergossene Blut geheiligt ist. Ich hoffe, daß bei der Erfüllung der mir übertragenen Pflichten die Wahrung der höchsten nationalen Interessen mit den Interessen des Friedens und der Weltkultur übereinstimmen und Italien die freundschaftliche Solidarität der alliierten Nationen finden wird, die ich für die Wirksamkeit der politischen Aktion für unerläßlich halte." Nach einer Havasmeldung aus Rom hat Mussolini an den Grafen Sforza ein Telegramm gesandt, er müsse seinen Entschluß, zurückzutreten, als eine wenig freundschaftliche und zeitgemäße Handlung ansehen. Er fordere ihn in aller Form auf, im Amte zu bleiben und der Regierung keine Schwierigkeiten zu machen. Wie die Berliner italienische Botschaft meldet, hat Botschafter Frassati seine Demission beim Ministerium in Rom eingereicht.

Innerpolitische Fragen

Der König gab den neuen Ministern gegenüber seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß diese ihre Tätigkeit sofort aufgenommen haben. Er sei überzeugt, daß für Italien alles gut gehen werde, dessen Größe und Wohlfahrt sich die besten Kräfte widmen müßten. Mussolini erklärte dem Vertreter der „Stampa", es sei gleichgültig, ob die Regierung nach parlamentarischen Begriffen eine Mehrheits- oder Minderheitsregierung sein werde und wie sich die Kammerfraktionen dazu stellen würden, da er im Lande über 300 000 organisierte und seinen Befehlen ergebene Leute habe. Er stütze sich auf diesen nationalen Willen. Entweder würden die Parteien mit ihm arbeiten, oder er würde eine rein faszistische Regierung bilden. Seine Regierung werde Italien im Auslande wieder Achtung verschaffen. Die Faszisten seien dem König zu Dank verpflichtet, daß er das Gesetz über den Belagerungszustand nicht unterzeichnet habe. Wie aus Regierungskreisen verlautet, wird Mussolini unmittelbar nach seiner Regierungs-

MARCHIVUM

erklärungen vor der Kammer die Finanzreform zur Debatte stellen. Solange sich die alte Kammer seinem Willen gefügig zeigen sollte und ihm bedingungslos ihr Vertrauen ausspricht, gedenkt er sie nicht auflösen zu lassen, sondern mit den Wahlen bis zum Frühjahr zu warten, wie es D'Annunzio wünscht.

Wie der neue Ministerpräsident die Pressefreiheit verteidigt, ergibt sich aus einem Antworttelegramm, das er dem Präsidenten des Pressevorbands der italienischen Presse auf eine Begrüßung hin geschickt hat. Dort erklärt Mussolini, er habe die Absicht, die Pressefreiheit zu wahren, wenn die Presse sich dieser Freiheit würdig erweise. Die Freiheit ist jedoch nicht nur ein Recht, sondern auch eine Pflicht.

In Rom ist nach Abzug der Faszisten die Ruhe wieder eingekehrt. Schon am Dienstag waren die Ladengeschäfte wieder geöffnet und der Straßenbahnverkehr regelmäßig.

Auslandsrundschau

* Ueber die bevorstehende Orientkonferenz hatte Kemal Pascha mit dem Korrespondenten des „Petit Parisien" eine Unterredung, worin er u. a. erklärte, daß die türkische Regierung unter keinen Umständen die Kapitulation annehmen werde. Die türkische Regierung stimme der Teilung der Orientkonferenz zu, deren erster Teil sich mit der Lösung der Orientfrage, deren zweiter Teil sich mit dem Meerengenproblem beschäftigen werde. Zu diesem zweiten Teil der Konferenz werden die Türken auf die Zulassung Sowjetrußlands bestehen. Die türkische Regierung werde den Sultan unter keinen Umständen anerkennen. Die gesamte Regierungsgewalt befinde sich in den Händen der Nationalversammlung, die das Kalifat in seiner traditionellen Form anerkennen werde.

* Zurücknahme von Ausweisungen aus dem Elsaß. Eine Anzahl der als Retorsionsmaßnahmen verfügten Ausweisungen ist wieder zurückgenommen worden. Unter den nach Straßburg Zurückgekehrten befindet sich auch der Maler Heinrich Beecke.

* Bei den Kommunalwahlen in Bielitz und Teschen im früheren österreichischen Teil von Polnisch-Schlesien wurde eine starke deutsche Mehrheit gewählt.

* General Lerond, der frühere Oberbefehlshaber in Oberschlesien, ist zum Kommandeur der französischen Streitkräfte innerhalb der amerikanischen Besatzungszone ernannt worden. Er soll nach Abzug der Amerikaner das Kommando über den Brückenkopf Koblenz übernehmen.

Vom Deutschtum im Ausland

Die Not der Verdrängten

Wie der Pressеausschuß des in den nächsten Tagen in Berlin stattfindenden Kongresses der Verdrängten mitteilt, finden in polnischen, früher preußischen Gebieten noch immer rücksichtslose Ausweisungen derjenigen statt, die für Deutschland optiert haben. Die Notlage unter den Flüchtlingen sei furchtbar. Der Kongreß werde sich auf seiner Tagung für die Besserung dieser entsetzlichen Verhältnisse einsetzen.

Die deutsche Schulsprache in Elsaß-Lothringen

Eine in Wolmünster abgehaltene Versammlung der Lothringischen Republikanischen Volkspartei hat einstimmig einen Beschluß gefaßt, wonach in der Schule die französische Sprache in erster Linie stehen, daneben aber auch der Unterricht im Deutschen in den deutschsprechenden Gegenden vom ersten Schuljahr ab erteilt werden soll. Eine vor zwei Jahren gefaßte gleiche Entschließung bezüglich des deutschen Sprachunterrichts wurde im „Conseil Consultatif" auf Veranlassung des Wendels fallen gelassen, der jetzt Vorsitzender jener Partei ist.

Die Verhandlungen über die Beamtenbezüge

Bei den Verhandlungen über die Novemberbezüge der Beamten, die gestern im Reichsfinanzministerium stattgefunden haben, erklärte nach einer Meldung der „Deutschen Ztg." der Vertreter des Reichsfinanzministeriums die Forderungen der Spitzenorganisationen der Beamtenverbände wegen ihrer Höhe als unannehmbar. Dem widerspricht eine offizielle Meldung, nach der die Verhandlungen zu Ende geführt wurden und nach Zustimmung des Reichskabinetts dem Reichsrat und dem Reichstag vorgelegt werden sollen.

Der Regierungsvertreter machte den Vorschlag einer 20prozentigen Erhöhung der Gesamtbezüge. Die Organisationen erklärten sich damit einverstanden unter der Voraussetzung, daß die Regelung nur vorläufig sei.

Die Einheitsfront der Spitzenorganisationen gesprengt

Bei einer Vorbesprechung der Spitzenorganisationen über die Teuerungsaktion wurde die Frage besprochen, ob auch künftighin die Teuerungsaktion für Beamte und Arbeiter gemeinsam und in Abhängigkeit voneinander unternommen werden sollte. Diese Frage wurde von den Vertretern des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes bejaht, während die Vertreter des Deutschen Beamtenbundes sie verneinten und erklärten, daß es für sie ein neues Programm bedeute, den bis jetzt bestehenden Zusammenhang in Beamten- und Arbeiterfragen zu lösen. Darauf erklärten die Vertreter des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes die Einheitsfront als gesprengt.

Streiflichter

Zurzeit befindet sich der Tiger Clemenceau auf einer Agitationsfahrt durch Amerika, um das stark gesunkene Ansehen Frankreichs notdürftig wieder aufzufrischen. Dank der geschickten Werbetätigkeit der französischen Botschaft in Washington und der französischen Vereine war Clemenceau von einer Reihe großer Städte offiziell zu Vorträgen eingeladen worden, und dazu gehörte auch das nach dem französischen König Ludwig der Heilige getaufte St. Louis an der Mündung des Missouri in den Mississippi. St. Louis hat von jeher trotz seines französischen Ursprungs zu den stärksten Bollwerken des Deutschtums in Amerika gehört und auch jetzt hat sich dieses in nachahmenswerter Weise geregt.

Die zusammengeschlossenen deutschen Vereine und Organisationen haben durch ihren Vorsitzenden geharnischten Protest gegen eine derartige Ehrung des Mannes eingelegt, der in dem Schreiben selbst nicht als Tiger, sondern als Hyäne bezeichnet wird. Dieses tatkräftige Auftreten hat seine Wirkung nicht verfehlt. Bürgermeister und Stadtrat von St. Louis haben einstimmig beschlossen, die an Clemenceau ergangene Einladung rückgängig zu machen. Das ist ein prächtiger Erfolg unserer deutschen Stammesgenossen jenseits des Ozeans, die wieder einmal die Richtigkeit des alten Worts bewiesen haben, daß am besten fährt, wer den Mut hat, die Wahrheit zu sagen.

* * *

Ueber die Ministergehälter im sozialistisch regierten Freistaat Sachsen haben die „Bautzener Nachrichten" unlängst — noch vor der neuen Gehaltsregelung, nachdenkliche Betrachtungen angestellt. Sie haben berechnet, daß das Einkommen eines verheirateten Ministers mit zwei Kindern sich auf mehr als anderthalb Millionen Mark belief. Es setzte sich folgendermaßen zusammen: Grundgehalt 180 000 Mark, Ortszuschlag 8000 Mark, Kinderbeihilfe 7200 Mark, Ehefrauenbeihilfe 2500 Mark, allgemeiner Teuerungszuschlag damals 677 Prozent, 1 321 504 Mark, Ausgleichszuschlag zu den ersten 10 000 Mark des Grundgehaltes 10 000 Mark, Ueberteuerungszuschlag 2750 Mark. Das Blatt bemerkt hierzu nicht mit Unrecht:

„Es wird viele Leute im Lande geben, besonders auch viele Arbeiter, die sich nicht haben träumen lassen, daß ein sächsischer Minister ein Einkommen von über 1½ Millionen M. haben könnte. Als im Besoldungsausschusse des Landtages im Dezember 1921 die Erhöhung der Ministergehälter auf 150 000 Mark zur Debatte stand, erklärten sich die Rechtsparteien gegen diesen hohen Satz. Die Sozialdemokraten aber erzwangen ihre Zustimmung, indem sie erklärten, die ganze Beamtengehaltsreform scheitern zu lassen, wenn nicht auch die Ministergehälter in Höhe von 150 000 Mark angenommen würden. Es verdient noch hervorgehoben zu werden, daß die Minister, die auch gleichzeitig Landtagsabgeordnete sind, sich diese Gehälter immer selbst mitbewilligten. Sie verließen, wenn es sich um diese Abstimmungen handelte, ihre Plätze auf der Ministerbank, nahmen ihre Plätze als Abgeordnete ein und stimmten dann mit für ihre Gehälter, die, wenn die Minister nicht mit für sie gestimmt hätten, bei den Etatsabstimmungen abgelehnt worden wären, weil ohne die Stimmen der Ministerabgeordneten die Regierungsparteien in der Minderheit geblieben wären."

Besonders hübsch macht es sich dann, wenn in der Wahlagitation solche Gehaltsempfänger sich als die einzig wahren Vertreter der „Aermsten der Armen" hinstellen!

* * *

Als vor einigen Wochen Studenten deutscher technischer Hochschulen an der Rhön Weltrekorde im Segelflug aufstellten, jubelte ihnen ganz Deutschland zu. Man sah in den Leistungen der jungen Leute einen Beweis dafür, daß es deutscher Tatkraft und deutscher Intelligenz trotz aller Unterdrückungsversuche der Entente gelingen werde, das Vaterland wieder aufwärts zu führen. Der Reichspräsident machte sich durch den Empfang der erfolgreichen Segelflieger zum Dolmetsch dieser Gefühle. Das alles ist noch nicht lange her, und heute wandern Studenten der Technischen Hochschule in Charlottenburg zu Fuß von der Rhön nach Berlin. Auf einem zweirädrigen Handkarren schleppen sie ihr Segelflugzeug vor sich her. Die Frachtsätze der Eisenbahn sind für die jungen Akademiker zu hoch, wissen sie doch selbst kaum, wovon sie leben sollen.

Mancherlei Gedanken drängen sich einem auf, wenn man von der seltsamen Fußwanderung der Charlottenburger Studenten hört. Zunächst wird man sich fragen, ob denn die Eisenbahnverwaltung in so besonders gelagerten Fällen unter Ueberwindung bürokratischer Bedenken nicht einen Sondertarif hätte gewähren, ob Reichsregierung und Reichstag nicht den jungen Männern, die dem Ruhm deutscher Technik unter Einsetzung ihres Lebens neuen Glanz verliehen haben, zur Fortsetzung ihrer Experimente hätten ausreichende Mittel bewilligen können, zumal man sich ja bei anderen Gelegenheiten auch nicht von der knauserigen Seite gezeigt hat. Man wird auch daran denken, wie von Schiebern und neuen Reichen gepraßt und geschlemmt wird, während Tausende und Abertausende von Studierenden bittere Not leiden und als „Werkstudenten" eine Studienzeit verleben, die neben der körperlichen, dem Geldverdienst gewidmeten und der geistigen Arbeit keinen Raum läßt für Erholungsstunden. Außer den bitteren Gedanken, daß für den akademischen Nachwuchs bei uns auch in unserer heutigen bedrängten Lage mehr getan werden könnte, als bisher geschieht, drängen sich bei uns bei der Nachricht von der Fußwanderung der Rhönflieger auch Empfindungen froher Hoffnung auf. Ein Volk, welches so selbstlose, nur der Sache dienende Männer besitzt, kann nicht untergehen.

Der Beleidigungsprozeß Hermes

Am Dienstag wurde die Beweisaufnahme fortgesetzt. Sie erbrachte zunächst keine neuen Momente und drehte sich im wesentlichen um die Konferenz, die seinerzeit von den Vertretern der an der Zuckerbewirtschaftung beteiligten Ressorts abgehalten wurde. Als Zeugen wurden u. a. die Ministerialräte Jaffe und von Heimburg sowie der ehemalige Staatssekretär des Reichsernährungsministeriums Dr. Huber vernommen. Besonders der letztere verneinte entschieden, daß er den Eindruck gewonnen habe, als ob Dr. Hermes dem Winzerverband besonders wohlgesinnt gewesen sei. Seine Entscheidung habe er also aus keinen anderen als sachlichen Gründen gefällt. Der als Zeuge vernommene Generalsekretär Faust vom Winzerverband bemerkte auf die Frage des Vorsitzenden, ob er die Weinsendung zu Schmierzwecken gemacht habe, daß es ihm fern gelegen habe, irgend einen Beamten zu einer unrechten Handlung zu verleiten. Die Verhandlung wird am Donnerstag fortgesetzt werden.

Nachklänge zum Rathenaumord

⊡ Berlin, 3. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) In der gestrigen Sitzung der Wilmersdorfer Bezirksversammlung wurde der Antrag auf Umbenennung der „Königsallee", in der Rathenau ermordet wurde, in „Rathenau-Allee", sowie die Errichtung eines Gedenksteins an der Mordstelle endgültig abgelehnt. Der Bezirksverordnete der Deutschen Volkspartei erklärte, daß er gegen jeden Umbenennungsversuch sei. Die Familie Rathenau plane für den Heimgegangenen eine schönere Ehrung und zwar ohne jeden Stachel. Es sollen nämlich in der Villa des Ministers die Möbel, Kunstschätze als dauernde Stiftung dem Reich überlassen werden. Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Demokraten wurde der Antrag abgelehnt.

Das „Hamburger Fremdenblatt" meldet: Im Juli wurde von dem in Hamburg erscheinenden israelitischen Familienblatt der Buchhalter Brandt auf Grund vorzüglicher Zeugnisse engagiert, der bald das Vertrauen des Arbeitgebers gewann. Nach etwa sechs Wochen verschwand Brandt unter Mitnahme der Steuerkasse des Personals. Die Nachforschungen ergaben, daß die vorgelegten Zeugnisse gefälscht waren. Durch das Studium des Leipziger Prozeßberichtes, worin erwähnt wird, daß hinter dem flüchtigen Komplizen der Rathenaumörder Brandt ein Steckbrief erlassen wurde, wurde der Verleger des Hamburger Blattes auf die Namensgleichheit der beiden Gesuchten aufmerksam. Die nunmehr erfolgte Vorlage der Photographie des steckbrieflich gesuchten Brandt ergab die Identität des Defraudanten mit diesem.

* Ein neuer Kriegsbeschuldigtenprozeß wird demnächst vor dem Reichsgericht gegen einen Landsturmmann wegen angeblichen Diebstahls in Charleroy in Belgien stattfinden.

* Der 9. November. Die Vollversammlung der Berliner Gewerkschaftskommission hat beschlossen, den 9. November durch vollständige Arbeitsruhe zu feiern.

* General Nollet, der Vorsitzende der Militärkontrollkommission, hat der Reichsregierung eine Protestnote wegen der Vorgänge vor der Passauer Kaserne überreicht.

Bayern und die Pfalz

Abg. Helck legt sein Mandat im Landtag nieder

Wie die „Pf. Rdsch." erfährt, hat der pfälzische Landtagsabgeordnete Oekonomierat Helck-Vollmersweiler sein Mandat aus gesundheitlichen und familiären Gründen niedergelegt. Als sein Nachfolger dürfte voraussichtlich Weingutsbesitzer Kastiga-Maikammer in den bayerischen Landtag einziehen.

Zu diesem Entschluß des Abg. Helck schreibt die „Pf. Rdsch." weiter: Oekonomierat Helck hat während seiner langen parlamentarischen Tätigkeit mit seltener Pflichterfüllung und Charakterfestigkeit im bayerischen Landtag und in den verschiedensten Ausschüssen die Interessen der Pfalz und seiner engeren Heimat vertreten, immer bewußt, daß die schwierige Lage der Pfalz auch eine besondere Behandlung der pfälzischen Fragen erfordert. Wer den stillen und schlichten Bauersmann Helck persönlich näher gekannt hat, wer sein Wirken in allen Einzelheiten verfolgen konnte, der weiß ganz genau, welche Fülle von Arbeit dieser unermüdliche Bauernführer geleistet hat. Ihm war kein Weg und kein Wetter zu schlecht, wenn es galt, die ihm anvertrauten Interessen seiner Pfälzer zu wahren. Wenn Oekonomierat Helck in seiner Grundeinstellung auch vielleicht etwas weiter rechts stand als die Deutsche Volkspartei, so kann doch gesagt werden, daß sein gerades und aufrechtes Wesen sich trotzdem gut in den Rahmen der Fraktion eingefügt hat. Sein Nachfolger Kastiga gilt als ein besonderer Fachmann für den pfälzischen Weinbau, er dürfte also hier im bayerischen Landtag ebenfalls ein ersprießliches Tätigkeitsfeld finden.

Berlin, 1. Nov. Um Werte von 50 Millionen Mark bestohlen wurde ein in einer Charlottenburger Pension wohnhafter Peruaner. Der Dieb hatte das Zimmer des Ausländers mit den an der Tür hängenden Schlüsseln geöffnet. Gestohlen wurden u. a. Fünf Kreditbriefe auf je hundert Pfund, 528 Dollars, 1200 französische Franken und eine Anzahl sehr wertvoller Schmucksachen. Auf die Wiederbeschaffung ist eine Belohnung von drei Millionen Mark ausgesetzt.

* Alfred Capus, der politische Leiter des „Figaro", ist im Alter von 64 Jahren gestorben.

Allerheiligenfeier des Musikvereins

Johannes-Passion

Die Aufführung von Bachs Johannes-Passion durch den Musikverein am Abend des Allerheiligenfestes war eine künstlerisch denkwürdige Tat. Das erlesene Ensemble von Chor und Orchester, ergänzt durch hervorragende Solisten, gehorchte erstmals dem Stabe des neuen Kapellmeisters Erich Kleiber u. brachte die unerschöpfliche Fülle genialer Erfindung, die tiefe Tragik und milde Erhabenheit der unverwelklichen Tonschöpfung zum reinsten Erklingen. Das für Stil und Ausdruck grundlegende Verhältnis zwischen Ton und Wort erschien in seltener Klarheit erfaßt und vermittelt. Als dramatisches Kunstwerk hat Kleiber die Passion sehr richtig erfaßt, als ein vor dem innern Auge sich abspielendes Phantasiedrama. Auch in der Musik der Johannes-Passion ist der stilistische Grundton dramatischer Natur, was in der Behandlung der rezitativischen Evangelistenpartie besonders scharf hervortritt. Der Vertreter des Evangelisten im gestrigen Konzert, Kammersänger Karl Erb, kam dieser Absicht des Tondichters mit seinem Verständnis entgegen, indem er die Worte der biblischen Erzählung mit den Mitteln des gesanglichen Vortrags durchglühte und vergeistigte. Die Darstellung von Jesu Geißelung und Kreuzigung belebte er, ganz im Stil der leidenschaftlich geschwungenen melodischen Linie, mit dem Gefühlston höchster innerer Empörung, die nur durch das Gesetz gesanglicher Schönheit gebändigt erschien; die Worte des Mitleids und der Trauer aber waren von tiefster innerer Anteilnahme durchzittert. Daß die belebte Farbengebung im Vortrag Erbs durch klangschöne Tongebung und gesangstechnische Meisterschaft getragen wurde, erhöhte den außerordentlichen Wert der Leistung. Neben ihm stand Herr Fenten als hervorragend vornehm und stilecht gestaltender Vertreter der Christuspartie, der mit sicherem Stilgefühl den echten Bachschen Zusammenklang musikdramatischer Verlebendigung und edler Erhabenheit fand und einzelne Stellen, wie die Worte „Mich dürstet" oder „Weib, siehe da deinen Sohn" zu erschütternder Eindringlichkeit führte. Ilse Müller-Gerlach (Bonn) sang die Altpartie mit nicht außerordentlich großer, aber feingeschulter und prachtvoll timbrierter, mit edelm Wohlklang gesättigter Stimme und mit tiefstem Sichversenken in den hohen Stimmungsgehalt der Dichtung. Die Sopranpartie, deren empfindungswarme Ausdeutung man Lisa Brechter dankte, hätte durch freiere und reichere Ausgestaltung der zahlreichen exponiert hohen Stellen noch gewinnen können. Für die Partien des Pilatus, Petrus usw. eignete sich das tonschöne Organ und der derb männliche Vortrag des Mannheimer Baritonisten Th. Salmen sehr wohl.

In den bewegten Volkschören fand der dramatische Charakter der Musik den stärksten Ausdruck. Der Chor des Musikvereins bewältigte seinen Part mit erstaunlicher Sicherheit und Tonreinheit und gab das Höchste in den Ausbrüchen leidenschaftlicher Bewegtheit. Uneingeschränktes Lob verdient die abgeklärte, weihevolle Wiedergabe der Choräle, die bald in rührend flehendem Ausdruck, bald in schwermütiger Meditation, immer aber in reinster musikalischer Verkörperung und oft mit der Wucht des vollen, abgerundeten Chorklangs durch den Saal flutete. Den Orchesterpart spielte das bewährte Nationaltheaterorchester; an der Orgel saß Arno Landmann, am Cembalo K. Zwißler. Die innere Ergriffenheit des Publikums war die beste Anerkennung der wertvollen Bereicherung und inneren Erhebung, die diese Allerheiligenfeier bedeute.

Karl Höfler

Die Ueberwindung der Massenträgheit durch schwingende Systeme

Wir haben unseren Lesern von der bahnbrechenden Entdeckung des Ingenieurs Heinrich Schieferstein auf dem Gebiete der Funkentelegraphie bereits kurz Kenntnis gegeben und erteilen nun einem Fachmanne das Wort zu diesem neuen Fortschritt der Technik.

Ingenieur Heinrich Schieferstein, allen Männern des Faches wohl bekannt durch seine Tätigkeit auf dem Gebiete der Funkentelegraphie, hielt am letzten Sonntag im großen Ausstellungssaale der Huth-Funkengesellschaft Berlin, einen Vortrag vor geladenen Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden, der auswärtigen diplomatischen Vertretungen und der in- und ausländischen Presse, in dem er der Oeffentlichkeit zum erstenmal Mitteilung von einer bahnbrechenden Entdeckung machte, die ihm dadurch gelungen ist, daß er die Gesetze, die in der Funkentelegraphie herrschen, auch auf die Welt der mechanischen Bewegungen angewandt hat.

Sein Thema lautete: „Die Erkenntnisse aus der Funkentelegraphie als Bahnbrecher für die Entwicklung der Maschinen- und Apparate-Technik." Die meisten Menschen, so ungefähr führte der Vortragende aus, wissen, was Abstimmung zwischen schwingenden Saiten in der Welt der Töne bedeutet, und vielen ist auch bekannt, daß die Apparate der Funkentechnik genau auf eine bestimmte Aetherwellenlänge abgestimmt sein müssen, um aufeinander reagieren zu können. Vollkommen neu dagegen ist die Entdeckung, daß auch im Maschinen- und Apparatebau, beispielsweise zwischen der umlaufenden Kurbel einer Dampfmaschine und dem mit dem elastischen Dampfkissen zusammenzirkenden Kolben derselben die Gesetze der Abstimmung, der Resonanz und Dissonanz, die gleiche Geltung haben. In der Akustik bedeutet „Mißklang" Verstimmung und „Wohlklang" Gleichstimmung, in der Maschinentechnik bedeutet „Energieverlust" Verstimmung und „Energieersparnis" Gleichstimmung von Kolben, Kurbeln, Gestängen usw. und führt zu einer höheren Stufe der Mechanik. Ganz besonders hohe Energieverluste treten zurzeit bei allen den Maschinen ein, in denen während der Arbeit die Bewegungsrichtung geändert wird. Bei raschem Wechsel steigen die Energieverluste, die durch das Zurückreißen, beispielsweise des Kolbens im Motor oder in der Dampfmaschine, entstehen, auf ein Vielfaches der Nutzleistung und können sogar den gesamten Mechanismus zerstören. Ungezählte Pferdestärken werden auf diese Weise ungenutzt verschwendet.

Diesen Energieverlusten vorzubeugen, ist die eigentliche Aufgabe der Schiefersteinschen Entdeckung. Schieferstein hat gefunden, daß Verluste, die bei der Ueberwindung der beharrenden Beschleunigungskraft hin- und herbewegter Massen entstehen, vermieden werden können, wenn man diese Massen zu schwingenden Systemen mit ausgesprochener Eigenschwingung umbildet, und daß man sogar einen überaus günstigen Nutzeffekt erzielt, wenn man sie mit den Antriebsmitteln in Abstimmung bringt.

Nötigt man die trägen Bestandteile einer Maschine, einen festgelegten Weg in festgelegter Zeit zu machen, so leisten sie Widerstand und lassen sich nur gewaltsam und mit übermäßigem Kraftaufwand bewegen. Stimmt man sie dagegen auf die Betriebsschwingungszahl ab, so leisten sie ihre Arbeit nicht nur willig und leicht, sondern sie leisten auch bei gleichem Kraftaufwand ein Bedeutendes mehr.

Mechanismen, die auf dem neu entdeckten Prinzip beruhen, bestehen nicht etwa bloß in der Theorie. Sie sind vielmehr von dem Entdecker bereits in die Wirklichkeit umgesetzt, und ihre Grundform besteht in einem schwingungsfähigen, aus Masse und Elastizität zusammengesetzten mechanischen System, das mit einer Kurbel elastisch gekoppelt (verbunden) ist.

Bei einer Reihe von Apparaten, die auf der neuen Erkenntnis aufgebaut sind, handelte es sich vor allem um Energieersparnis, z. B. bei hin- und hergehenden Massenteilen, wie sie in Mähmaschinen, Sägegattern, Webstühlen, Schlag- und Stampfwerkzeugen verwendet werden. Bei der praktischen Erprobung einer Mähmaschine nach neuen Prinzips während der diesjährigen Heuernte wurden am Dynamometer durchschnittlich 55 Kg. Zugkraft gemessen, während von der Deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft mittlere Zugkräfte von 105 bis 155 Kg. und Schwankungen bis 250 Kg. angegeben werden. Wie hier, so betragen auch bei Schlagwerkzeugen die Energieersparnisse je nach Geschwindigkeit und Masse des schwingenden Systems oftmals ein Vielfaches der früher erreichten Nutzleistung.

MARCHIVUM

Die Hausfrauen und die Politik

Als das Jahr 1919 uns das Frauenstimmrecht brachte, da war die Begeisterung auch in der Frauenwelt groß. Man sah sich vor neue Aufgaben gestellt, sah einen neuen Verantwortungskreis heraufziehen und die Möglichkeit der eigenen Betätigung in Fragen, die so recht das Herz der Frau berühren. Denn nicht alle sehnten sich danach, einen ausschlaggebenden Faktor in der hohen Politik zu spielen; sie hatten weitaus mehr Sehnsucht, selbst mitzuraten und mitzutaten in allen Fragen, in denen es ums Wohl der Frauen, mehr aber noch um das Wohl der Familie und der Kinder geht. Es war nicht eine Parteipolitik, die den meisten Frauen vorschwebte, und es zeigt sich dies auch am deutlichsten bei den ersten Wahlen. Es ist sicherlich keine unrichtige Feststellung, wenn wir behaupten, daß ihre Mehrzahl, soweit es sich um Verheiratete handelte, unbewußt unter dem Einflusse des Mannes standen. Genau wie ehedem die Söhne meist im politischen Fahrwasser des Elternhauses segelten — sie hatten doch diese Anschauungen seit Jahr und Tag in sich aufgenommen und sie als richtig anerkannt, allerdings oft ohne eigene Nachprüfung —, so stand die Frau im gleichen Anschauungskreise.

Der Reiz der Neuheit, der die meisten an die Wahlurne führte, ist aber schnell verrauscht. Wir wissen, daß bereits die ersten Landtagswahlen eine starke Abnahme der Beteiligungsziffer brachten und daß ein gut Teil davon auf das Konto der Frauen gesetzt werden muß, besonders auf das Konto derjenigen, die mit Ausnahme des Zentrums in den bürgerlichen Kreisen zu finden sind. Das Zentrum hat eine straffe Organisation, die nahen Beziehungen zur Kirche, der festgeschlossene Kreis, alle diese Umstände haben eine gute Parteidisziplin auch bei den Frauen gezeitigt. Nicht minder groß ist die Gemeinsamkeit auch bei den sozialdemokratischen und den noch weiter linksstehenden Gruppen gewesen und geblieben. Aber bei den übrigen Parteien kam eine Wahlmüdigkeit und es wäre falsch, anzunehmen, daß sich inzwischen wesentliches daran geändert hätte, wenigstens soweit nicht die heranwachsende Generation in Frage kommt.

Es kann uns eine Wahlmüdigkeit nicht gleichgültig sein, denn das Wahlrecht läßt auf eine Wahlpflicht, zum mindesten auf einen moralischen Zwang folgern und ein jeder muß wünschen, daß wirklich ganz Deutschland seine Stimme abgibt, wenn über das Schicksal kommender Jahre entschieden werden soll.

Darum muß es auch lohnen, den Gründen nachzuspüren, aus denen viele Frauen der Urne ferngeblieben sind, und warum sie, sofern es sich nicht um zünftige Politikerinnen handelt, dem politischen Werdegang kein persönliches Interesse entgegenbringen. Zum Teil ist das negative Interesse sicherlich auf die inneren Zustände zurückzuführen. Die Frauen kennen die Not und die Sorgen noch weitaus mehr, als sie sie in Kriegszeiten erfaßt haben. Tagtäglich lugt ein Sorgenzipfelchen in all ihr Denken hinein, bei all ihrem Tun und Handeln sind sie umgeben von den Folgen unseres Zusammenbruchs und ihr Fühlen wird verstärkt durch die Verantwortung, die sie für das leibliche und seelische Wohl ihrer Angehörigen zu tragen haben, eine Sorge, die bei der echten Hausfrau das ganze Sinnen und Trachten auszufüllen weiß. Und sie sagt sich, sofern sie nicht völlig vom häuslichen Tun absorbiert wird, was denn ihre Stimme in politischer Hinsicht zu bessern verstanden habe. Die Frau, auch ohne Unterschätzung ihres politischen Einflusses wird sich in den meisten Fällen daran stoßen, daß die großen Fragen äußerlich sofern es sich nicht um die Gewinnung der Frauenstimme handelt, in den Vordergrund gestellt werden, daß Probleme angeschnitten werden, die ihnen auch heute noch fernliegen. Sie würden gern helfend eingreifen, würden ihre Meinung in die Wagschale werfen, wenn die Politik mehr den Charakter des Volkstümlichen tragen wollte. Und hierin liegt in der Tat ein Krebsschaden unseres Lebens. Wir haben uns daran gewöhnt, in den alten Gleisen weiterzufahren. Parteigrenzen wie ehedem, Parteiwünsche wie seit altersher, nur gelegentlich modifiziert, beherrschen das Ganze. Die Schlagworte beherrschen den Kampf und die Kämpfer. Die Auswirkung auf Haus und Heim werden in der großen Oeffentlichkeit weitaus weniger berücksichtigt. Es wäre ein wesentlicher Fortschritt, es wäre ein wirkliches Hineintragen der Politik im guten Sinne ins Familienleben, wenn wir uns anders zu den Ereignissen einzustellen versuchten, wenn wir dahin wirkten, aus dem Leben zu schöpfen und nur fürs Leben zu schaffen, frei von der alten Schablone. Dann wird auch das Interesse weitaus mehr erweckt werden, dann werden die Stimmen der Frauen nicht nur an der Urne sich bemerkbar machen, sie werden sich auch vorher erheben und die Kunde verbreiten, wie die Frau und die Mutter sich dazu stellt. Und das müssen wir erfahren, denn auch die Männer werden daraus lernen, werden ihre eigene Auffassung unter Umständen modifizieren müssen.

Wir brauchen eine Neubelebung unseres politischen Lebens, brauchen seine Gesundung, die uns auf ruhigere Wege führt und die uns die Auswüchse der letzten Zeit vergessen läßt. Hierbei kann eine wirkliche Mitarbeit der Frau nur veredelnd wirken, aber diese Mitarbeit darf ihr nicht verleidet werden, und wir müssen alles tun, unsere Mitkämpfer im häuslichen Sorgenkreis auch zu Mitstreitern für das Gute im öffentlichen Leben zu gewinnen. Das ist eine Aufgabe, die uns fest ans Herz wachsen sollte, eine Aufgabe, die reiche segensvolle Früchte tragen kann und wird.

Bei Dampfmaschinen, Dieselmotoren und anderen Kraftmaschinen können durch Anwendung des neuen Prinzips die schädlichen Massenwirkungen bei Geschwindigkeitssteigerungen vermieden werden. Die hochtourige Kraftmaschine ist nun nicht mehr ein Traum, sondern liegt im Bereiche naher Möglichkeiten. Der oszillierende Elektromotor, z. B. auf 50periodigen Wechselstrom abgestimmt, führt 3000 Schwingungen in der Minute aus, und kann mit einer schwingenden Fläche verbunden als Ventilator, Staubsauger und Exhaustor verwandt werden.

In der Uhrentechnik werden wir durch Anwendung des Abstimmungsgrundsatzes zur ankerlosen, geräuschlos gehenden Uhr gelangen, in der an die Stelle des Ankers die kontinuierliche Erregung durch eine umlaufende Welle tritt. Auch wenig exakt gebauten alten Uhrwerken kann durch Einbau dieser Errungenschaft der Schwingungstechnik ein bisher unerreichbar genauer Gang verliehen werden.

Die Neuentdeckung eröffnet die Aussicht auf die Schaffung mechanisch schwingender Vortriebsorgane für Gleitboote, Schiffe und Flugzeuge.

Sehr interessant war schließlich die Mitteilung, daß die Vögel, unsere beschwingten Mitgeschöpfe, das Geheimnis der schwingenden Systeme schon lange vor Schieferstein entdeckt haben. Der Geschwaderflug gewisser Zugvögel beweist, daß die Tierchen sich auf geringsten Luftwiderstand einfühlten, d. h. die sie umgebende Luftschwingung ausnützen und sich untereinander durch Energiezufuhr unterstützen. Das ist die einfache Lösung des Problems, wie es möglich ist, daß die Tiere bei ihrem Fluge so genau Abstand und Richtung halten, und daß schwache und starke Tiere in gleicher Weise dieselbe Strecke in derselben Zeit zurücklegen. Würden nach Art des Geschwaderfluges der Vögel Flugzeuge mit schwingenden Systemen ausgerüstet werden, so würden auch sie von selbst genauen Abstand halten, den geringsten Luftwiderstand zu überwinden haben und sich bei Betriebsstörungen gegenseitig Energie zuführen.

Eine Studiengesellschaft, die Oscillatory-Power-Corporation, die aus deutschen und amerikanischen Mitgliedern besteht, will die Erfindungen Schiefersteins unter weitgehender Heranziehung der deutschen Industrie in die Praxis umsetzen und dadurch der Weltwirtschaft unermeßliche Kräfte zur Verfügung stellen, die gegenwärtig zwecklos vergeudet werden. Dr. Erich Ritter

Kunst und Wissenschaft

(•) **Mannheimer Künstler auswärts.** Lene Hesse, Hans Bahling und Max Flechsig wirkten dieser Tage in einem von Bezirkskantormeister Gust. Dauer geleiteten Konzert des Volkschor E. V. Worms als Solisten mit. Lene Hesse, welche die „Teufelstriller-Sonate" von Tartini und einige kleinere Sachen, darunter eine Komposition von Max Sinzheimer, spielte, wurde stürmisch gefeiert. Ebenso Hans Behling mit dem „Bajazzo-Prolog" und einer Erstaufführung des „Studenten Abschied", einer sehr hübschen Komposition von Bernhard Loberz. Max Flechsig erzielte im Verein mit Lene Hesse ungewöhnliche Erfolge mit dem Doppelkonzert für Violine und Kontrebaß von Bottesini.

Städtische Nachrichten

Bürgerausschußvorlagen

Der nächsten Bürgerausschußsitzung am 16. November, der letzten vor den Gemeindewahlen, liegt eine elf Punkte umfassende Tagesordnung vor. U. a. ist der

erhöhte Wasserpreis

zu genehmigen. Der Stadtrat beantragt, die Mindestgebühr für den Bezug von Wasser von November ab von 150 auf 217 Prozent des für den 1. Dezember 1921 ermittelten Wohnungsmietpreises und den Grund- und Mehrverbrauchspreis von 10 auf 14 M. für den Kubikmeter zu erhöhen. Aus der Begründung, von der wir das Wesentliche bereits gelegentlich der Beratung der neuen Tariferhöhung im Gemischten beschließenden Ausschuß mitgeteilt haben, ist noch hervorzuheben, daß ab 1. Oktober der Kohlenpreis frei Wasserwerk weiter um 1987 M. auf 8635.35 M. für die Tonne gestiegen ist. Unter Anwendung der mysteriösen Kohlenklausel von 0,025 Prozent für die Mindestgebühr und von 0,16 Pfg. für den Grundpreis und den Ueberpreis für jede Mark Erhöhung des Kohlenpreises kommen die beantragten Erhöhungen zustande. Die Direktion der Werke errechnet, wie wir ebenfalls schon mitteilten, einen Mehraufwand von 70 010 000 M., denen eine Mehreinnahme von 39 364 000 M. gegenübersteht, sodaß ein ungedeckter Aufwand von 30 646 000 M. verbleibt.

Kapitalbeschaffung für das Großkraftwerk

Der Stadtrat beantragt die Genehmigung der Beteiligung der Stadtgemeinde Mannheim an der Erhöhung des Aktienkapitals der Großkraftwerk Mannheim A.-G. im Betrage von 180 Millionen Mark mit 26 Prozent oder 46,8 Mill. Mark, die aus Anlehensmitteln zu genehmigen sind. Die Stadtgemeinde übernimmt ferner für von der Großkraftwerk A.-G. weiter auszugebende Obligationen in Höhe von 800 Mill. Mark zusammen mit der Badischen Landes-Elektrizitätsversorgung A.-G. (Badenwerk), der Pfalzwerke A.-G. Ludwigshafen und der Neckar-A.-G. die gesamtschuldnerische Haftung für Verzinsung und Tilgung des Kapitals. Durch die fortwährend stark ansteigende Teuerung sind, so wird in der stadträtlichen Begründung der Vorlage ausgeführt, viele Unternehmen, auch öffentliche Verbände, wegen der Fortführung der begonnenen größeren Bauten in Schwierigkeiten geraten. Auch der für das Großkraftwerk erforderliche Bauaufwand ist so hoch angewachsen, daß die Beschaffung der Mittel Schwierigkeiten begegnet. Es besteht aber Aussicht, die erforderlichen Geldbeträge aufzubringen. Zunächst soll das Aktienkapital von 120 auf 300 Millionen Mark erhöht werden. Dadurch werden wenigstens soviel Mittel sofort bereitgestellt, daß die Fortführung der Bauarbeiten bis Ende des Jahres möglich ist und vor allem der ganze Bau unter Dach gebracht werden kann. Nach dem vom Bürgerausschuß seinerzeit genehmigten Gründungsvertrag haben sich am Aktienkapital zu beteiligen die Stadt Mannheim, das Badenwerk und die Pfalzwerke mit je 26 Proz. und die Neckar-A.-G. mit 22 Prozent. Im gleichen Prozentsatz haben sich diese vier Gründer auch an der neuen Kapitalserhöhung zu beteiligen. Für den Fall der Erfüllung dieser Bedingung von seiten der übrigen Gründer wird auch die Stadt Mannheim den auf sie entfallenden Teil des erhöhten Aktienkapitals zeichnen müssen. Ein weiterer Teil der für die Fertigstellung des Werks erforderlichen Mittel soll durch Ausgabe neuer Obligationen des Großkraftwerks aufgebracht werden. Zu diesem Zwecke ist die Ausgabe von Obligationen im Nominalbetrag von 800 Millionen Mark vorgesehen; da augenblicklich die Unterbringung eines so großen Postens festverzinslicher Papiere im Wege des Verkaufs nicht möglich sein wird, ist vorerst die Verwertung der Obligationen zu Lombardzwecken in Aussicht genommen. Für Verzinsung und Tilgung dieser Obligationen ist in der gleichen Weise wie für die bisher ausgegebenen Obligationen die gesamtschuldnerische Bürgschaft der 4 Gründer erforderlich. Ueber die Frage, wie die restlichen Baugelder aufgebracht werden sollen, schweben zur Zeit noch Verhandlungen.

Aufrechterhaltung des Betriebs der Rhein-Haardtbahn

Der Betrieb der Rhein-Haardtbahn-Gesellschaft weist in Folge der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse und der Abwanderung eines Teils ihrer Fahrgäste auf die Reichsbahn seit längerer Zeit erhebliche Fehlbeträge auf, die sich ständig steigern und eine Fortführung des Betriebs ohne Zuschußleistung unmöglich machen. Betriebseinsparungen sind, soweit möglich, bereits vorgenommen. So ist das Personal von 74 Personen im Mai auf 60 Personen Anfang Oktober vermindert worden. Die Verbindung des Betriebs der Rhein-Haardtbahn mit dem der O. E. G. dergestalt, daß die Rhein-Haardtbahn-Wagen von Bad Dürkheim bis Weinheim durchlaufen, hat weitere 3—4 Mann entbehrlich gemacht. Trotz dieser starken Personalersparnisse ist der jährliche Fehlbetrag auf mindestens 10 Millionen Mark zu veranschlagen. Nach einem vom Vorstand der Gesellschaft aufgestellten Finanzierungsplan soll dieser Fehlbetrag durch Zuschußleistung des bayerischen Staates und der an der Bahn interessierten Gemeinden gedeckt werden. Nach diesem Plan würde die Stadt Mannheim ungefähr 1,8 Millionen aufzubringen haben, während der Restbetrag von bayerischer Seite zuzuschießen wäre. Wenn auch für den Ausflugsverkehr und den allgemeinen Personenverkehr die Rhein-Haardtbahn ihre frühere Bedeutung, vorerst wenigstens, verloren hat, so findet doch immer noch ein starker Güterverkehr mit Obst und Gemüse statt, von dem ein erheblicher Teil gerade auch dem Mannheimer Speisemarkt zugeführt wird. Aus Gründen der Förderung der Lebensmittelversorgung läßt es sich schon rechtfertigen, daß auch die Stadtgemeinde Mannheim dazu beiträgt, daß von der Einstellung der Bahn vorerst Umgang genommen werden kann. Der Stadtrat beantragt deshalb, auf die Dauer eines Jahres aus der allgemeinen Rücklage einen monatlichen Zuschuß von 150 000 M unter der Bedingung zu bewilligen, daß auch die bayerische Regierung und die an dem Bahnunternehmen beteiligten pfälzischen Gemeinden mit entsprechenden Zuschußbeträgen sich beteiligen.

Aus der Sitzung des gemischten beschließenden Ausschusses

vom 31. Oktober 1922.

Neue Gebührenerhöhungen

Die Gebühren für die Kontrolle der Einrichtung, Instandhaltung und Reinhaltung der Bierdruckvorrichtungen und Schwenkvorrichtungen werden ab 1. November 1922 wie folgt festgesetzt: a) für die Besichtigung oder Abnahme von Neuanlagen oder die Untersuchung der gesamten Bierdruckvorrichtung bis zu zwei Leitungen 50 M, b) für jede weitere Leitung 10 M.

Zur teilweisen Deckung der durch die allgemeine Preissteigerung für die Unterhaltung und Pflege der Zuchttiere erwachsenden Mehrausgaben werden vom 1. November 1922 ab die Sprunggelder wie folgt erhöht: für eine Kuh auf 300 M, für ein Schwein auf 200 Mark, für eine Ziege auf 60 M.

Zur Deckung der weiter gestiegenen Ausgaben für die Straßenreinigung wird für die Zeit vom 1. Dezember 1922 bis 31. März 1923 die Gebühr auf 78 Prozent der Nutzungswerte vom 1. Dezember 1921 festgesetzt.

* * *

Die Prüfung der Bierpressionen hat nach polizeilicher Vorschrift künftig mindestens zweimal jährlich zu erfolgen. Bei dieser halbjährlichen Nachschau ist dann stets die ganze Anlage zu prüfen. Die Kontrolle verursachte 1921 einen Mehraufwand von 15 892 M, während der Voranschlag 1922 eine Mehrausgabe von 32 000 M vorsieht. Der bisherige Aufwand für den hauptamtlichen Bierpressionskontrolleur kommt künftig in Wegfall. Der Kontrolleur ist inzwischen einer anderen Amtsstelle zugeteilt worden. Die eingehenden Gebühren, die bisher 2,20 M betrugen, fallen dem nebenamtlich tätigen Kontrolleur zu, sodaß künftig nur noch 3000 M für sachliche Aufwendungen der Stadt zur Last fallen.

Die allgemeine Preissteigerung macht sich auch bei der Unterhaltung und Pflege der Zuchttiere geltend. Nach dem Stand vom 1. November betrug der Bruttoaufwand für 13 Farren, 12 Eber und 70 Böcke 3 120 280 M, denen 2 107 800 M Einnahmen gegenüberstehen, sodaß sich der Fehlbetrag auf 1 012 480 M beläuft. Mit den neuen Sprunggeldersätzen wird etwas mehr als die Hälfte des ungedeckten Aufwands aufgebracht. Eine weitere Erhöhung der Sprunggelder erscheint der Stadtverwaltung bedenklich, da zu befürchten ist, daß eine allzu starke Steigerung einen Rückgang der Tierhaltung zur Folge hat.

Die letzte Erhöhung der Straßenreinigungsgebühren von 36 auf 55 Proz. der Mietwerte hat der Bürgerausschuß am 25. September beschlossen. Unberücksichtigt blieb nach der Begründung, die der neuen Erhöhung beigegeben ist, dabei schon der infolge der zweiten Gehalts- und Lohnregelung (Erhöhung des Teuerungszuschlags von 437 auf 677 Proz.) ab 1. September erforderlich gewordene Mehraufwand für 14 Beamte und Angestellte mit 1,2 Mill. M und für 132 Arbeiter mit 6 370 000 M, ferner Mehraufwand für das Material mit schätzungsweise 900 000 M. Der Ertrag aus 1 Proz. der Mietwerte hat infolge der fortschreitenden Richtigstellung der Kataster sich von 570 000 M auf 634 000 M gehoben. Zur Deckung des Fehlbetrags wäre die Erhöhung des Gebührensatzes um 13½ Prozent erforderlich, wenn 7 Monate für die Gebührenerhebung zur Verfügung ständen. Da nur vier Monate übrig bleiben, so würde eine Erhöhung um 23,5 Proz. nötig sein. Um eine zuverlässigere Grundlage für die Neufestsetzung der Gebühren zu gewinnen und dem tatsächlichen Ergebnis der Gebührenerhebung gerecht zu werden, ist der Voranschlag für den ganzen Geschäftsbereich der Fuhrverwaltung für das Jahr 1922 (1. April 1922 bis 31. März 1923) nach dem Stand vom 1. Oktober neu aufgestellt worden. Darnach ergibt sich ein durch die bisherige Gebühr nicht gedeckter Mehrbedarf von 5 381 000 M für die Straßenreinigung und 717 500 M für die Straßenbegießung. Davon gehen ab die auf andere Voranschläge (Lagerplätze am Wasser, öffentliche Abladestellen, Wochenmärkte, Messen und Weihnachtsmärkte) entfallenden Teilbeträge, sodaß durch Gebühren entsprechend den in der Satzung vom 27. März 1922 aufgestellten Grundsätzen noch ein Fehlbetrag von 4 935 000 M zu decken bleibt. Dieser Fehlbetrag muß in den vier Monaten Dezember bis März durch Gebühren gedeckt werden. Da der Anfall eines Gebührenprozentes in vier Monaten 211 300 ist, muß der Gebührensatz um 23,3 Proz. erhöht werden. Darnach ergibt sich ab 1. Dezember 1922 eine Gebühr von 78 Proz. In der Zwischenzeit mußte mit Wirkung vom 1. Oktober ab für die hier in Betracht kommenden städtischen Arbeiter ein Vorschuß von 17,50 M pro Stunde und ab 16. Oktober ein solcher von 23,50 M bewilligt werden. Die zu erwartende endgültige Regelung der neuen Löhne mit Wirkung ab 1. Oktober wird diese Beträge noch überschreiten. Jetzt schon bedingt diese Mehrausgabe einen in dem Gebührensatz von 78 Proz. noch nicht berücksichtigten Aufwand von etwa 60 000 M für den Arbeiter, für die 132 Arbeiter der Straßenreinigung also etwa 8 Mill. M jährlich. Auch erfahren die Gehälter der Beamten neuerdings wieder eine Erhöhung.

Wir dürfen wohl annehmen, daß der Vertreter der Deutschen Volkspartei im Ausschuß trotz dieser Begründung auch gegen diese Gebührenerhöhung gestimmt hat, weil er nach wie vor auf dem Standpunkt stehen muß, daß die Straßenreinigung aus allgemeinen Steuermitteln gedeckt werden muß. Heute ist die Straßenreinigungsgebühr weiter nichts als eine indirekte Steuer, die zudem ungemein unsozial wirkt, weil sie nicht nach dem Einkommen, sondern nach dem Mietwert berechnet wird. Wenn die Leidtragenden hierin eine Aenderung wünschen, dann müssen sie am 19. November die Liste der Deutschen Volkspartei wählen. Sch.

Allerheiligen

Das weithin in der ganzen Stadt hörbare Glockengeläute der Jesuitenkirche wie der übrigen katholischen Kirchen läutete am Dienstag abend Allerheiligen ein. Dieser Tag gilt ausschließlich dem Gedächtnis der Verstorbenen, deren Grabstätte in den letzten Tagen mit Blumen und Kränzen geschmückt wurde. Nicht ohne Absicht legte die katholische Kirche diesen Totentag in die Zeit des vergehenden Herbstes, in die Zeit des Verblühens und Verwelkens der Vegetation. Denn nicht nur der Totentag allein, sondern auch die Natur soll uns erschauernd an Tod und Vergehen gemahnen, soll uns daran erinnern, daß auch unserem Leben ein Ziel gesetzt ist. Blatt um Blatt sinkt lautlos von den Bäumen. Raschelnd schreitet der Fuß über das abgefallene verwelkende Laub. So fällt und vergeht auch Tag um Tag im Leben der Menschen und bringt diese näher zur Ewigkeit.

Der gestrige prachtvolle Herbsttag hatte einen Massenbesuch des Friedhofs zur Folge. Von der Friedrichsbrücke aus gesehen, glich die nach dem Friedhof pilgernde Menschenmenge einer einzigen großen Prozession ohne Ende. Der Friedhof hatte das Aussehen eines sauber gepflegten Gartens mit reichem Blumenflor, der aber durch die letzten kalten Herbstnächte sehr gelitten hatte. Viel besucht wurde namentlich der nun fertige Heldenfriedhof in der Nähe des Krematoriums. Das nach dem preisgekrönten Entwurf von Architekt Plattner ausgeführte wuchtige Denkmal beherrscht die ganze etwas monotone Anlage und gibt ihr einen würdigen Abschluß, wenngleich der Hintergrund des Denkmals wohl erst noch geschaffen werden muß. Als einzige Inschrift sind am Denkmal die Worte „Der Tod versöhnt" in auffallend großen Lettern angebracht. Die Urnenhalle, die sich jetzt schon als zu klein erweist, wurde gleichfalls ziemlich stark besucht.

Der Friedhof ist ein Stück Mannheimer Geschichte. Bei einem Rundgang durch das große Gräberfeld stieß man vielfach auf Namen alter Mannheimer Geschlechter, die entscheidenden Anteil an dem Geschicke der Stadt genommen. Manche Grabstätte befindet sich draußen, an die sich reiche historische Erinnerungen knüpfen, wie z. B. an das Denkmal der Freiheitskämpfer aus dem Jahre 1849. Wir lenkten weiter unsere Schritte zu dem einzigartigen, großzügig durchdachten und ausgeführten Denkmal der im Kriege 70/71 Gefallenen, eines der schönsten und stimmungsvollsten Denkmäler. Nicht weit davon liegen die Ruhestätten von Ernst Bassermann und den beiden Oberbürgermeistern Beck und Martin.

Die anläßlich Allerheiligen gestern abend im Nibelungensaal vom Musikverein aufgeführte Johannes-Passion, über welche an anderer Stelle berichtet wird, war ein hoher musikalischer Genuß, der das Leiden und Sterben des Weltenerlösers, das große Mysterium von Golgatha, in Erinnerung brachte und unvergeßliche Eindrücke hinterließ. Besonders machtvoll und erhebend erklang der Schlußchoral der Passion. Im ganzen wohnten der Aufführung rund 5000 Personen bei. ch.

---

* **Ernannt** wurden die Rottenmeister Paul Eichelmann in Sigmaringen zum planmäßigen Polizeiwachtmeister beim Bezirksamt — Polizeidirektion — Mannheim, Albert Lanninger, zum Polizeiwachtmeister in Mannheim, Christian Baum, Karl Baumann, Alfons Maier und Streifenmeister Karl Belle zu planmäßigen Polizeiwachtmeistern in Mannheim.

* **Versetzt:** Obergeometer Julius Stammer in Heidelberg nach Mannheim.

)(**Gültigkeitsdauer der alten Frachtbriefmuster.** Entsprechend den Wünschen aus Handelskreisen ist die Frist für die Verwendung der jetzt gültigen Frachtbriefmuster bis zum 31. März 1923 verlängert worden. Lediglich der Neudruck doppelseitig bedruckter (verkleinerte) Frachtbriefe wird nicht mehr genehmigt, weil sich dieses Muster nicht bewährt hat.

)(**Versendung von Akten.** Das Badische Justizministerium hat angeordnet: Werden Akten ausnahmsweise nicht bei der sie verwahrenden Justizbehörde eingesehen, sondern auf Ansuchen an eine auswärtige Justizbehörde zur Erleichterung der Einsicht durch Parteien oder Verteidiger versandt, so sind die Postgebühren sofort einzuziehen, weil ein Anspruch auf Uebersendung der Akten nicht besteht und der Staat bei den jetzigen hohen Portokosten auf den Ersatz der Auslagen für das in der Uebersendung liegende Entgegenkommen nicht verzichten kann.

Sanatogen
das altbewährte Kräftigungsmittel für Körper und Nerven ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

* **Ueberfüllung des Bahnhofs Neckarstadt mit Stückgütern.** Nach einer Bekanntmachung der Reichsbahndirektion Mainz in vorliegender Ausgabe unseres Generalanzeigers sind infolge der großen Zahl der bahnlagernden Stückgutsendungen die Schuppen dauernd überfüllt. Infolgedessen werden von heute ab alle für Bahnhof Neckarstadt bestimmten Stückgüter direkt nach Mannheim Hauptbahnhof Eilgutabfertigung geleitet und dort dem Empfänger ausgehändigt. Die Abholungsfrist beträgt 12 Stunden. Näheres siehe Anzeigenteil.

x. **Die Freiwillige Fabrikfeuerwehr Zellstoff** hielt letzter Tage unter der Leitung ihres energischen Kommandanten Knöbel ihre Schlußprobe ab. Vor Beginn zeigte Herr Oberingenieur Keudel auf einem Rundgang durch das Werk den Gästen den Produktionsgang der Fabrikation vom Holzstamm bis zum schneeweißen Zellstoff. Fabrikleitung und Gäste, darunter die Kommandanten der befreundeten Wehren von Boehringer Söhne, Spiegelfabrik, Lanz, Steinzeugwarenfabrik, der städtischen und der Berufsfeuerwehr, ferner der Kreisvorsitzende, Kommandant Agricola von Ladenburg, begrüßten die am Eingang des Etablissements in Kompagniefront aufgestellte, zirka 80 Mann starke Fabrikwehr und folgten mit gespannter Aufmerksamkeit den Uebungen, die an der Holzputzerei, am Lager und am Gasgeneratorenwerk ausgeführt wurden. Als sehr zweckmäßige Neuerung wurde anerkannt, daß an 60 der am meisten bedrohten Stellen der Fabrikgebäude feste, eiserne Steigleitern angebracht sind, neben denen Steigrohre bis über den Dachrand emporziehen, an deren Ende Schachkästen mit angeschraubtem Schlauchmaterial angebracht sind. Die Schlagfertigkeit wird dadurch erhöht und das teuere Schlauchmaterial geschont, von dem übrigens 5000 Meter in tadellosem Zustande vorhanden sind. Das Wasser wird durch 72 eigene Pumpen geliefert. Außerdem besteht ein Anschluß an das städtische Wasserwerk. Auch zwei Gasspritzen, die schon wiederholt in Ernstfällen gute Dienste geleistet haben, wirkten bei der Probe mit. Ein Motorwagen ist zur Hilfeleistung bei auswärtigen Brandfällen bereitgestellt. Eine gutgeschulte und wohlausgerüstete Sanitätsabteilung lieferte Beweise ihres Könnens. — Nach Beendigung der Uebung lud die Fabrikleitung Gäste und Mannschaften zu einem kleinen Bankett in den Speiseräumen der Fabrik ein. Herr Generaldirektor Dr. Clemm, Herr Direktor Baßkühler wie die anderen Mitglieder der Direktion fanden sich hierzu ein. Von verschiedenen Seiten wurde die gute Schulung und Schlagfertigkeit der Wehr anerkannt. Ein echt kameradschaftlicher Geist, der durch musikalische und deklamatorische Darbietungen noch besonders geweckt wurde, beherrschte diesen Abschluß der Probe.

Z **Semesterbeginn an der Handelshochschule Mannheim.** Nachdem am Montag die erste und Hauptimmatrikulation zum Wintersemester stattgefunden hat, werden die Vorlesungen und Uebungen, am heutigen Donnerstag, 2. November, planmäßig aufgenommen. Wir verweisen auf die Bekanntmachung der Hochschule im Anzeigenteil unserer heutigen Ausgabe. — Freitag, 3. November, abends 8 Uhr, findet auf Einladung der Handelskammer und der Handelshochschule ein Vortrag mit Diskussion von Bankier Dr. Fritz Neubürger-Frankfurt a. M. über „Devisengeschäfte und Devisenpolitik" in der Aula, A 4, 1 statt. Die Vorlesung von Geheimrat Gothein über „Urproduktion" wird dieses Vortrages wegen erst Freitag, 10. November beginnen.

ch. **80. Geburtstag.** Seinen 80. Geburtstag feiert am kommenden Sonntag Privatier Adam Klein in Mannheim-Feudenheim. Geboren am 5. November 1842 in Bingen a. Rh. erlernte Klein das väterliche Schiffbauergeschäft, kam 1883 nach Mannheim, arbeitete zunächst als Schreiner und gründete anfangs der 1890er Jahre die allen Mannheimern bekannte Bootsverleihanstalt Klein bei der Friedrichsbrücke am Neckar. Von den fünf Söhnen des Geburtstagskindes machten vier den Feldzug 1914—1918 als Flieger und einer als Kraftwagenführer mit. 2 der Flieger sind gefallen, einer an der Westfront, der andere in Italien. Infolge hohen Alters übergab Klein sen. das Geschäft nach dem Kriege einem seiner Söhne. Das Geburtstagskind erfreut sich bester Gesundheit. Wir wünschen, daß ihm diese noch recht lange erhalten bleibt.

Veranstaltungen

Künstlertheater „Apollo". Das reichhaltige November-Programm zerfällt nicht nur äußerlich, sondern auch dem künstlerischen Werte nach in zwei von einander recht verschiedene Teile. Die ersten sechs Nummern sind jedenfalls die zugkräftigeren, wertvolleren. Aus dem zweiten Teil seien nur die übermütigen Pierots am Reck, Simon und Orford, und der bekannte und beliebte Gesangshumorist und Satiriker Carl Bernhard namentlich hervorgehoben. Am Beginn des Programms aber steht eine Nummer allerersten Ranges: Vier Bentos, Schleuderbrett-Akrobaten, die mit verblüffender Sicherheit und nicht alltäglicher Gewandtheit ihre schwierigen Aufgaben erfüllen. Sehr interessant ist der Tanzakt Nay u. Nay, in dem mit staunenswerter Elastizität ausgeführte amerikanische Grotesk-Tänze gezeigt werden. Spitz u. Geo stehen auf dem beherzigenswerten Standpunkt, daß es nur die Ruhe machen könne. Die beiden von einander sehr verschiedenen Parodisten, ein Zwerg und ein stattlicher Mann, bringen nicht immer Neues, doch können die vorgetäuschten akrobatischen Kraftakte ihre Wirkung nicht verfehlen. Atemraubend ist die waghalsige und hervorragende Arbeit der drei Forettys, die schwindelnd hoch als wahre Könige der Luft am Trapez turnen. Robert Nonnenbruch beschließt mit dem wirkungsvollen Vortrag ganz famoser eigener Dichtungen den ersten Teil. Nonnenbruch erinnert stark an Ludwig Schmitz. Und wenn er nicht in Köln oder Düsseldorf zu Hause ist, so irgend wo dazwischen. Der Saal war gestern ausverkauft und in der allerbesten Stimmung. A. M.

Z **Verein für Volksbildung.** Auf den interessanten Vortrag mit Licht- und lebenden Bildern des Hauptlehrers Glaser, heute abend 8 Uhr im alten Rathaussaal, sei nochmals besonders aufmerksam gemacht.

Aus dem Lande

)(**Wertheim,** 31. Okt. Im Alter von 72 Jahren ist der frühere Direktor des hiesigen Gymnasiums, Dr. Otto Klenitz, gestorben. Er war ein geborener Schlesier und in den 70er Jahren nach Süddeutschland gekommen. Nachdem er lange Jahre Prof. am Karlsruher Gymnasium gewesen war, leitete er von 1909 bis 1919 das Wertheimer Gymnasium. Auf geographischem und geschichtlichem Gebiet entfaltete er neben seinem Beruf eine eifrige wissenschaftliche Tätigkeit.

):(**Pforzheim,** 31. Okt. In den letzten Tagen fand hier das Landesfest der Inneren Mission in Baden statt, das aus allen Landesteilen stark besucht war und mit der ersten Generalversammlung des evangelischen Landesverbandes für Innere Mission eingeleitet wurde. Verbandsgeschäftsführer Pfarrer Werner-Karlsruhe machte hierbei die Mitteilung, daß der Verband trotz seines kurzen Bestehens schon allen Werken der Inneren Mission habe wertvolle Dienste leisten können. Es handle sich um die Aufrechterhaltung von rund 70 Anstalten und Werken der Inneren Mission in Baden, die alle auf die freie Liebestätigkeit angewiesen sind. Weiter wurde mitgeteilt, daß die in den Landgemeinden veranstaltete Naturalsammlung ein sehr schönes Ergebnis zeitigte. Beklagt wurde der große Mangel an Diakonissen. Zu gleicher Zeit tagten der evang. Frauenbund für Innere Mission und der Verein Freundinnen junger Mädchen. Am Montag wurde die Hauptversammlung geschlossen, an der auch Oberkirchenratspräsident Dr. Muchow teilnahm und wobei Fragen des inneren und äußeren Aufbaus erörtert wurden.

* **Freiburg,** 1. Nov. Die ersten Skiläufer haben sich am Sonntag auf dem Feldberg eingefunden. Sie dürften indessen noch nicht ganz zu ihrem Vergnügen gekommen sein, da die morgens 8 Ztm. betragende Schneedecke zum richtigen Laufen noch nicht geeignet war und gegen Mittag Tauwetter einsetzte, das die Hoffnung auf den Wintersport vorläufig wieder zu Wasser machte.

)(**Engen,** 1. Nov. In Anselfingen wurde ein versuchter Gattenmord aufgedeckt. Der Fabrikarbeiter Hieber und die Ehefrau des Fabrikarbeiters Bäuerle versuchten den Ehemann Bäuerle aus dem Leben zu schaffen. Hieber und Bäuerle arbeiteten zusammen in Singen und wohnten in Anselfingen im gleichen Hause. Hieber und Frau Bäuerle versuchten den Bäuerle zuerst zu vergiften. Sie mischten Wasserglas in die Speisen. Als diese Absicht aber mißlang, erschien Hieber in der Wohnung des Bäuerle und schoß ihm eine Kugel in den Kopf, warf den Revolver weg und ließ ihn in der Wohnung des Bäuerle liegen. Die Ehefrau Bäuerle sollte nun aussagen, Bäuerle habe mit der Waffe hantiert und auf diese Weise habe sich der Revolver selbst entladen. Die Kugel hatte den Bäuerle nicht getötet, sondern nur schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Auf diese Weise kam die Tat ans Licht. Hieber und Frau Bäuerle sind verhaftet worden.

)(**Konstanz,** 1. Nov. Ein Ehepaar, das mit dem Zuge von Basel—Waldshut hier ankam, ließ in der Eile des Aussteigens die Handtasche liegen, in der sich ein Geldbetrag von etwa 400 000 Mk. befand. Obgleich das Ehepaar, das den Verlust sofort bemerkte, sogleich wieder in den Bahnhof zurückkehrte, blieb die Tasche mit dem Geld verschwunden.

Aus der Pfalz

Zur Kartoffelfrage

Auf Anordnung der pfälzischen Regierung wurde in der Pfalz eine Kommission gebildet, die allwöchentlich die Kartoffelpreise der vorhergegangenen Tage feststellt. Sie setzt sich zusammen aus Vertretern der Bauernkammer, des Großhandels, des Kleinhandels und der Verbraucher, den Vorsitz führt Dr. Karl Zwick von der Stadtverwaltung Ludwigshafen. Wie bereits erwähnt, handelt es sich bei der Tätigkeit nicht um eine Preisfestsetzung, sondern um die Ermittelung der Großhandelspreise, wie sie gewesen. In der am Montag stattgehabten Sitzung wurden folgende Großhandelspreise für die Pfalz festgestellt: für rotschalige, weißfleischige Kartoffeln 450—500 Mark pro Zentner, für gelbfleischige 500—550 Mark pro Zentner, Industriekartoffel, gelbfleischige und nicht mit anderen Sorten untermischt bis zu 600 Mark. Gegenüber den in vorletzter Woche geltenden Großhandelspreisen ist ein Aufschlag von 50 Mark am Zentner zu beobachten.

Der Vertreter der Kreisbauernkammer, über die Lage und die Ursachen des Kartoffelmangels befragt, erklärte, daß die Meinung von einer absichtlichen Zurückhaltung der Kartoffeln seitens der Landwirtschaft eine ganz und gar irrige sei. Seit Menschengedenken sei die Landwirtschaft nicht so spät mit der Arbeit daran gewesen und daran trage das Wetter die Schuld. Die Ernte sei noch nicht einmal unter Dach und Fach und es sei tatsächlich Mangel an Zeit, mitverursacht durch die ungünstige Witterung, das die Kartoffelernte noch nicht habe voll einsetzen lassen. Die Kartoffeln steckten größtenteils noch im Boden und in der Vorderpfalz komme der Umstand hinzu, daß die Bauern erst die Zuckerrüben ernten müßten. Mit der Kartoffelfäulnis sei es bei weitem nicht so schlimm, wie es gemacht werde. Im allgemeinen wäre mit einem Fäulnissatz von höchstens 5 Prozent zu rechnen, was durchaus nichts anormales sei. Die Ernte sei überaus gut ausgefallen, einen Kartoffelmangel brauche man nicht zu befürchten. Er sei nur vorübergehend, weil eben der Landwirt noch an den Vorarbeiten für das kommende Jahr, mit der Aussaat zu tun habe. Hinsichtlich der Preise glaubt er, daß bis Weihnachten höchstens noch ein Aufschlag von 50 Mark erfolgen würde, der etwa dem Schwund durch Fäulnis entspräche. pb.

*

dp. **Schifferstadt,** 2. Nov. Gestern vormittag wurde auf dem hiesigen Bahnhof der Fabrikarbeiter Becker von hier von einem Personenzuge überfahren. Dem Verunglückten wurden beide Beine abgefahren. Er wurde in das Krankenhaus nach Ludwigshafen übergeführt, wo er bald seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

dp. **Landau,** 1. Nov. Die Mühlenbesitzer der Stadt Landau mit Umgebung haben beschlossen, vom 1. November ab als Mahllohn statt der Vergütung in Geld sieben vom Hundert der Frucht zu nehmen.

Sportliche Rundschau

Kraftfahrwesen

sr. **20 Jahre A. D. A. C.** Im kommenden Jahre kann der Allgemeine Deutsche Automobil-Club auf eine zwanzigjährige Tätigkeit zurückblicken. Eine große Reihe Festlichkeiten ist aus diesem Grund geplant. Besonders im Anschluß an die große Reichsfahrt des A. D. A. C. sind an solche gedacht worden. Die Reichsfahrt soll im nächsten Jahre, wie wir hören, in Stuttgart enden. Dort ist der A. D. A. C. vor 20 Jahren gegründet worden. Die Ausschreibung für die Reichsfahrt soll auch wesentliche Veränderungen gegen die diesjährige Ausschreibung aufweisen. Zu den Beratungen über sie werden nicht nur die berufensten Fachleute, sondern auch die Industrie herangezogen werden.

Segelsport

Rhön-Segelflugspende. Anläßlich des vor kurzem in unserem Blatt erschienenen Aufrufs für eine Rhönflug-Gabe 1922 wurden von hiesigen Firmen namhafte Beiträge gezeichnet, so daß bis jetzt ca. 30 000 Mark dem Deutschen Segelflug zur Verfügung gestellt werden können. Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingt, diese Summe noch durch weitere Zuwendungen, besonders aus den Kreisen von Mannheims Handel u. Industrie zu erhöhen, damit die Rhönflug-Gabe die finanzielle Grundlage für den weiteren Ausbau der Erfolge im Segelflug bilden kann.

Hockey

sr. **Ein Welthockey-Verband** soll nach Meldungen aus Frankreich demnächst gegründet werden. Die Schweiz, Belgien, Spanien, Dänemark, Holland und England sollen ihre Zustimmungen bereits gegeben haben, sie wollen Vertreter senden. — Beim Deutschen Hockey-Verband ist eine offizielle Einladung nicht eingelaufen, sodaß angenommen werden muß, daß man den deutschen Hockeysport noch nicht für würdig erachtet, in einem Weltverband aufgenommen zu werden, wobei allerdings weniger sportliche als politische Momente zu berücksichtigt sein scheinen.

Neues aus aller Welt

— **Ein seltsamer Bühnen-Zwischenfall.** Daß eine Theateraufführung bei geschlossenem eisernem Vorhang vor sich geht, dürfte zur Seltenheit gehören. Im Leipziger städtischen Schauspiel wollte der „Eiserne" nicht in die Höhe gehen und die Szene von Shaws „Cäsar und Cleopatra" freigeben. Die neue Maschinerie streikte. Man reparierte über eine Stunde an ihr herum — vergebens. Um den angebrochenen Abend nicht ganz verloren zu geben, trat Direktor Kronacher entschlossen vor die hartnäckige eiserne Gardine und verkündete, daß die Vorstellung, dem Eisernen zu Trotz, vor dem Vorhang stattfinden werde; wem es nicht recht sei, mag sich das Geld an der Kasse zurückgeben lassen. Die Leute, die dablieben, hatten es nicht zu bereuen. Eine lustige Aufführung voll Improvisationen, die zum parodistischen Stil der Komödie sehr gut paßte, kam vor der Gardine zustande. Die Souffleuse saß in der Proszeniumsloge, Cäsar kam aus dem Bühnentürl und die kleine Wildkatze Cleopatra schwang sich über die Logenbrüstung, wenn sie ihren Auftritt hatte. Es war ein buntes Durcheinander. Nach der Pause übrigens gab der eiserne Vorhang die Blockade auf und die normale Szene frei.

— **Wunderbare Rettung.** Dieser Tage waren 24 Schulkinder in einer Ortschaft an der englischen Südküste unter Aufsicht ihres Lehrers damit beschäftigt, am Strande nach der Natur zu zeichnen. Die Lehrstunde war eben beendet, und die Kinder hatten kaum den Platz verlassen, als von den weißen Kalkfelsen, die an der Südküste Englands hoch emporragen, gerade an dieser Stelle gewaltige Massen abstürzten und den Platz, an dem die Kinder gesessen hatten, vollkommen mit Trümmern bedeckte. Wären die Schulkinder noch an dieser Stelle gewesen, so hätte sie der Trümmerhaufen zweifellos begraben, und es wäre keines von ihnen mit dem Leben davongekommen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November

Rhein-Pegel	28.	29.	30.	31.	1.	2.
Schusterinsel*)	1.81	1.87	1.82	1.76	1.78	1.73
Kehl	2.95	2.95	2.88	2.85	2.84	2.74
Maxau	4.75	4.60	4.75	4.60	4.67	4.59
Mannheim	3.89	3.74	3.77	3.65	3.60	3.60
Caub		2.62	2.54	2.48	2.56	
Köln		2.54	2.41		2.36	

Neckar-Pegel	28.	29.	30.	31.	1.	2.
Mannheim	3.80	3.75	3.70	3.64	3.58	
Heilbronn		0.80	0.90	0.74	0.73	0.73

*) Windstill, Regen. + 7°.

Mannheimer Wetterbericht v. 1. Nov. morgens 7 Uhr

Barometer: 748.3 mm. Thermometer: 7.0° C. Niedrigste Temperatur nachts: 5.4° C. Höchste Temperatur gestern: 9.5° C. Niederschlag: 3.0 Liter auf den qm. Nord 3, Regen.

Handel und Industrie

Der Amsterdamer Valutenfriedhof

Amsterdam, den 29. Oktober 1922

Diesen grotesken Namen hat die Börse der Hauptstadt Hollands von denen erhalten, die jetzt eifrig am Werke sind, um die Valuten Europas „beizusetzen". Wem das zweifelhafte Vergnügen gegönnt ist, das Leben und Treiben am Damrak, wo sich das architektonisch vollendete Bauwerk — die Börse — erhebt, zu beobachten, der erlebt den Vernichtungsprozeß der europäischen Finanzen mit der Empfindung, daß ein aus allen Ländern der Welt zugeströmter Menschenhaufen die „Totenfeier" geradezu fidel veranstaltet. Man kommt aus dem Lachen nicht heraus; man übertrumpft den Ahnungslosen, der eine Debacle-Stimmung anzutreffen hofft, mit den fröhlichsten Witzen und Kalauern. In allen „zivilisierten" Sprachen schwirrt es durcheinander; die Börsen der Welt haben ihre Spitznamen. Paris heißt: „Die Flöte Poincarés", London: „Plumpudding", New York: „Der Erbonkel", Berlin: „Die Makulaturfabrik" und so weiter . . . . Als die Mark auf fünf Cent per Hundert fiel, da gab es im Café zum „Goldenen Löwen" eine große Hetze. Zwanzig Baissiers, von denen drei Holländer waren — die andern lernten den Amsterdamer Jargon in den letzten drei Jahren — bestellten „Eisbein mit Sauerkraut" und hielten einen Totenschmaus. Die Mark wurde zu Grabe getragen. Es gab ein solches Gelächter, daß einige deutsche Kaufleute ihrer Entrüstung über dieses Fest der Spekulanten und Valutahändler Ausdruck gaben. Man mußte die Entrüsteten an die Luft setzen. Draußen schüttelten sie die Köpfe. Nein, das ging ihnen denn doch über die Hutschnur . . . .

Die Mark ist tot! — hört man im Damrakviertel — „Es lebe der Franc!" Das ist der neue „cri de guerre". Verschwunden sind die mit Markscheinen aller Größen und Farben dickgefüllten Handköfferchen. An ihre Stelle ist die elegante Aktentasche getreten, mit denen man die hauchzarten, leise knisternden Tausendfrancsscheine „bietet und läßt" . . . . „Die Abwechslung tut uns wohl", sagt mir ein in vielen Stürmen erprobter Valutaritter. „Was läßt sich mit der Mark noch anfangen? Sie ist tot, keiner kann sie mehr retten. Wir haben sie neben die Krone gelegt. Dort mag sie ruhen". Allein, das Geschäft geht weiter. Drüben in New York rutschte der Franc. Die Bewegung teilte sich der Amsterdamer Börse mit. Verstärkte sich, als die französische Budgetmisere zur Kenntnis der „tonangebenden Kreise" gelangte, und nun rollt der Franc bergab. Gewiß, er wird sich bessern. Die englische Regierung hat ein gutes Wort für Frankreich eingelegt. „Deutschland soll bezahlen, soviel es kann," sagte Bonar Law in Glasgow. Lloyd George mußte gehen, weil er die Neigung fühlte, die Deutschen allzu glimpflich zu behandeln. Für die Amsterdamer Valutahändler gewinnt die englische Politik ein großes Interesse, weil man sich sagt: aus London kommt jetzt die „Tendenz" für den Geldmarkt . . . . . Der Franc wird sich bessern, so heißt es. Aber er ist jetzt in Behandlung; er steht nicht mehr fest, wie vor einem Monate. Und das ist die große Gefahr — der Franc unterliegt einer scharfen Spekulation. Ruhe bekommt er nicht mehr. Er treibt jetzt mit im Strom der kranken Valuten. Neben dem Franc wird die italienische Lire „behandelt". Ihr weissagt man am Damrak ein bitteres Ende. „Wahrhaftig, es ist zum Staunen, daß wir erst jetzt mit der Lire beginnen," meint ein Händler. Die Lire hielt sich abseits vom Geschäft. Doch jetzt flattert sie in den Börsencafés von Hand zu Hand. Sie fällt gleich um zwanzig Cent, erholt sich etwas, kurz, es läßt sich mit ihr etwas anfangen.

Die Valuten werden so lange behandelt, bis sie tot sind, lautet eines der vielen Bonmots am Damrak. Oder: bis sie gesund sind; so lautet ein anderes. Beispiel: die Krone. Sie versank in einen Bruchteil: Dreiachtel Cent sind hundert Kronen, aber nun hat sie einen „festen Kurs". Sie ist auf dem Valutafriedhofe beigesetzt; die Spekulation nahm ein Ende, als Genf die „Sanierung" brachte . . . Der Mark wird es ebenso ergehen. Die „Stabilisierung" auf 5 Cent die Hundert kam zustande. Es fehlt noch der offizielle Beschluß. Die Amsterdamer Valutaritter fühlen sich als Diktatoren. Sie bereiten die „Beisetzung" vor, und die Fachmänner der Entente, die Finanzdoktoren der Welt, sanktionieren einfach, was sie nicht mehr ändern können. „Man schikt uns Kränze für den Valutenfriedhof", hörte ich einen „Bankier" sagen, der in einer deutschen Zeitung gelesen, daß der 5-Cent-Kurs in Amsterdam wahrscheinlich die Stabilisierungshöhe der deutschen Mark sein werde.

Es sind auch die goldnen Zeiten der Arbitrage, junge Leute, die es verstehen, „drehen faules Geld in Edelvaluten um", werden reich und fahren in zwei Autos, der Abwechslung wegen. In den Nepplokalen am Rembrandtsplein herrschen sie. Geschickte Oesterreicher, die sich ihre Sporen am Schottenring verdienten, bearbeiten den Markt nach allen Regeln der Kunst. Ein Fünfundzwanzigjähriger kam im Juli nach Amsterdam und ist bereits Eigentümer eines „Herrenhauses" geworden, figuriert auf der Spenderliste des Mengelbergorchesters aus purer Liebe zu „seinem Landsmann Gustav Mahler".

Und was wird aus dem Gulden, der — allen Stürmen zum Trotz — noch immer seine Stellung behauptet? In New York wackelt er. Holländische Kapitalisten legen ihr Geld in Dollars an, denn sie trauen ihrem Gulden nicht mehr. Die Amsterdamer Damrak-Auguren sehen düster. „Er wird fallen, fallen, wenn unser Riesendefizit zum Vorschein kommt". So murmelt der Chor. Es würde der Börse passen. Auch die Kaufleute wären mit einer „gesunden Baisse" zufrieden. Bloß die Großbanken wehren sich dagegen. Gestern stürzte der schweizerische Franc. Man begrüßte dieses Ereignis mit dem Worte: Endlich, nun kommt der Gulden an die Reihe . . . .

Rings um den Valutenfriedhof ist es lebendiger denn jemals. Neue Opfer sind in Sicht. Im Spätherbst fallen die Blätter . . . .

X **Sinner A.-G., Karlsruhe-Grünwinkel.** Auf den 30. November wird, wie die „Frkft. Ztg." meldet, eine ao. G.-V. einberufen behufs Beschlußfassung über die Erhöhung des Aktienkapitals um 50 Mill. ℳ durch Ausgabe von 40 Mill. ℳ Stammaktien und 10 Mill. ℳ 8% Vorzugsaktien mit sechsfachem Stimmrecht. Die bestehenden 1 Mill. ℳ Prioritätsaktien Lit. A und 15 Mill. ℳ Prioritätsaktien Lit. B sollen in Stammaktien mit Gewinnberechtigung vom 1. Januar 1923 ab umgewandelt werden. Da die Sinner-Stammaktien gegenwärtig 1500% notieren, macht man mit diesem Umtausch den Verwaltungskreisen, die die Prioritätsaktien A und B zu Pari übernommen hatten, eine wertvolle außerordentliche Zuwendung, wofür einstweilen keinerlei Berechtigung zu erkennen ist. Bisher bestand das Aktienkapital aus 56 Mill. ℳ Stammaktien, 1 Mill. ℳ 7% Vorzugsaktien mit vierfachem Stimmrecht und 15 Mill. ℳ 7% Vorzugsaktien mit einfachem Stimmrecht.

* **Handelsverkehr nach dem Osten.** Die Handelskammer Mannheim weist darauf hin, daß auf ihrer Außenhandelsabteilung (Börse E 4, 12/16) die wichtigsten für die Oststaaten in Betracht kommenden Zeitschriften, die sehr ausführliches Material über die wirtschaftliche Lage, Wirtschaftsbeziehungen, sowie Handelsvorschriften Rußlands enthalten, den Interessenten während der Geschäftsstunden zur Einsichtnahme unentgeltlich offen liegen.

MARCHIVUM

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

× **Frankfurt, 1. Nov.** (Drahtb.) Der Effektenmarkt zeigte nach dem gestrigen Börsenfeiertag ein sehr festes Aussehen. Das Hauptgeschäft wickelte sich auf dem Markt der Industriepapiere ab, wobei teilweise wieder namhafte Steigerungen erzielt wurden. Am Valutamarkt war regeres Treiben in Ungarn-Renten; ferner schienen Türkenwerte und Russen bevorzugter. Ungarische Goldrenten wurden bei erster Notiz bis 7500, Zolltürken mit 5600 gehandelt. Im freien Verkehr waren es Mansfelder, welche bei großen Umsätzen verkehrten; man nannte einen Kurs von 3075, dann 2950. Becker-Stahl stellten sich auf 1875, Benz 1600, Brown Boveri 700, Greffenius 1600, Inag stiegen auf 1000, Krügershall 1450—1500, Freiburger Nähseidefabrik 1425. Ueber die einzelnen variablen Märkte ist folgendes zu berichten: Zu amtlich höheren Kursen wurden chemische Aktien gehandelt; besonders zeigten sich für Scheide-Anstalt und Anilinwerte (große Kurssteigerungen, + 1000—3000%) große Nachfrage. Unter den Montanpapieren waren Luxemburger, Phönix, Mannesmann, Gelsenkirchener und Buderus erheblich haussierend. Maschinen- und Metallwerte waren im allgemeinen fest; es fanden vereinzelte Papiere Kursbefestigungen. Eßlinger, Kleyer und Bingwerke plus. In Elektropapieren überwogen die Höherbewertungen, am gefragtesten zeigten sich die Papiere der Rhein-Elbe-Union, wo Schuckert 2000% anzogen. Siemens u. Halske waren stärker beachtet; Licht und Kraft lebhaft. Zuckerfabriken blieben ebenfalls gesuchter und Zellstoff-Aktien setzten höher ein. Norddeutscher Lloyd 1040. Baltimore stiegen 2500%. Bankaktien lagen bei ziemlich lebhaftem Geschäft erheblich höher. Auch am Einheitsmarkt konnte man entschieden feste Stimmung wahrnehmen. Höher gesucht sind fast sämtliche Industrie-Aktien. Wayß u. Freytag, Zement- und Kaliwerte sowie Maschinenfabrikaktien steigend. Die Dollarbewegung blieb bescheiden, 4550—4600—4550. Die sehr feste Tendenz hielt im weiteren Verlauf an.

*

* **Die Schwierigkeiten im Frankfurter Börsenverkehr.** Zu unserer gestrigen Notiz teilt uns der Allgemeine Verband der deutschen Bankangestellten (Ortsgruppe Mannheim) mit, daß nur die Frankfurter Privatbanken (und auch diese nur teilweise) das doppelte September-Gehalt bezahlt haben. Bei allen Frankfurter Großbanken wird jedoch der Ueberstundenstreik unvermindert fortgesetzt. — Wir geben diese uns zugegangene Notiz mit allem Vorbehalt wieder, da wir im Augenblick eine Bestätigung von zuständiger Stelle nicht erhalten können. Wir gehen mit dem vernünftig denkenden Teil der Bankangestellten eins in der Meinung, daß dieses Verhalten der Bankangestellten eine Verproletarisierung des Berufes bedeutet. Ohne Frage hätten die Arbeitnehmerorganisationen einen Weg beschreiten können, der das deutsche Wirtschaftsleben nicht so stark erschüttert. Der für das Bank- und Geldwesen und für die gesamte deutsche Volkswirtschaft erwachsende Schaden ist unberechenbar.

Berliner Wertpapierbörse

× **Berlin, 1. Nov.** (Drahtb.) Hinsichtlich des Ausmaßes der Kurssteigerungen stellt der heutige Börsenverlauf einen Rekord in den Annalen der Berliner Börse dar. Die Kauflust äußerte sich so stürmisch und so umfangreich, daß ganz enorme Kurssprünge eintraten. Diese waren am stärksten am Montanmarkt, wo von führenden Papieren Mannesmann und Rheinstahl ungefähr 2300, Deutsch-Luxemburger und Essener Steinkohlen 3600, Phönix 3000, Harpener 4000, Bochumer, Gelsenkirchener, Köln-Neußen und Kattowitzer ungefähr 6500 gewannen. Bei den andern Dividendenpapieren bildeten Kurserhöhungen von 300—1000% beinahe die Regel. Solche von 1500—2000 waren nicht mehr selten. Bei dem außerordentlich lebhaften Treiben und den sich in den überfüllten Börsensälen drängenden und schiebenden Menschen ist es schwer, hinsichtlich des genauen Ausmaßes der Kursveränderungen zuverlässig zu berichten. Die Kurse unterlagen im Verlauf stärkeren Schwankungen und Spannungen von 300% und mehr zwischen Geld- und Briefkursen waren nicht selten. Beteiligte sich das Publikum schon sehr lebhaft im Großverkehr, so war der Kaufandrang besonders in den zu Einheitskursen notierten Industriepapieren um so größer. Hier umlagerten die Börsenvertreter in dichten Scharen die Maklerschranken, so daß bei wesentlichen Kurssteigerungen wieder mit starker Verspätung bei der Kursfeststellung zu rechnen ist. Bei Auslandsrenten sind Kurserhöhungen von 300—800%, besonders für Türken, und 2000% für Mexikaner eingetreten. Von deutschen Renten stiegen 3%ige preußische Konsols um 15% u. 3%ige Reichsanleihe um 100%. Die sich für Anleihen der Länder seit einigen Tagen äußernde Kauflust bewirkte Kurserhöhungen heute auch für diese. Am Devisenmarkt hielt bei fester Grundstimmung die bisherige Geschäftsstille an.

Devisenmarkt

Mannheim, 1. Nov. (9,30 vorm.) Es notierten am hiesigen Platze (mitgeteilt von der Mitteldeutschen Creditbank, hier): New York 4650 (4950), Holland 1815 (1790), London 20 650 (20 450), Schweiz 849 (826), Paris 325 (324), Italien 195 (190).

Frankfurter Devisen

× **Frankfurt, 1. Nov.** (Drahtb.) Die Preisbewegung blieb während des heutigen Tages recht bescheiden. Die Tendenz kann als gut behauptet bezeichnet werden.

Amtlich	G. 31.10.	B. 31.10.	G. 1.11.	B. 1.11.	Amtlich	G. 31.10.	B. 31.10.	G. 1.11.	B. 1.11.
Holland	1775	1784	1786	1794	Norwegen	820	825	817	822
Belgien	289	291	297	298	Schweden	1210	1218	1201	1208
London	20311	20413	20324	20425	Helsingfors	114	115	—	—
Paris	317	318	322	323	New-York	4501	4523	4551	4573
Schweiz	819	824	822	827	Wien, abg.	5.68	5.72	5.73	5.77
Spanien	692	695	692	695	Budapest	176	176	1.79	1.80
Italien	180	181	192	193	Prag	143	144	143	144
Dänemark	913	918	914	919					

Berliner Devisen

Amtlich	G. 31.10.	B. 31.10.	G. 1.11.	B. 1.11.	Amtlich	G. 31.10.	B. 31.10.	G. 1.11.	B. 1.11.
Holland	1775	1784	1773	1781	New-York	4488	4511	4539	4561
Brüssel	291	293	297	299	Paris	316	318	321	323
Christiania	822	827	826	831	Schweiz	907	912	920	925
Kopenhag.	912	917	910	914	Spanien	683	685	691	694
Stockholm	1211	1219	1211	1217	Wien, abg.	5.68	5.72	5.68	5.72
Helsingfors	114	115	113	114	Prag	144	144	143	144
Italien	182	182	191	192	Budapest	1.81	1.83	1.81	1.83
London	20299	20400	20199	20300					

New York, 1. Novbr. (WB) Devisen.

	31.	1.		31.	1.		31.	1.
Frankreich	7.05	7.03	Schweiz	18.04	18.27	Spanien	15.26	15.32
Belgien	6.49	6.55	England	4.45	4.45	Italien	4.11	4.21
						Deutschland	0.02	0.02

Waren und Märkte

Berliner Produktenmarkt

× **Berlin, 1. Nov.** (Drahtb.) Infolge der anhaltenden Festigkeit am Devisenmarkt war auch heute im Produktengeschäft die Tendenz recht fest. Offerten aus erster Hand waren bei vielen Agenten und Händlern noch knapp, bei andern entschieden reichlicher. Weizen und Roggen wurden zeitweise noch etwas über die gestrigen Preise bezahlt. Gerste blieb knapp und ist in guter naher Ware gesucht. Für Hafer fehlte ausgesprochene Festigkeit. Das Mehlgeschäft war ruhig. Für den Kauf von Hülsenfrüchten und Kleie ist man zurückhaltend.

*

× **Preiserhöhung für Metallwaren.** Die Gruppe Blech- und Lackierwaren des Verbandes der deutschen Metallwaren-Industrie hat die Aufschläge mit Wirkung vom 1. November wie folgt erhöht: Lackierwaren 5000 statt 3500%, blanke Weißblechwaren 4350 statt 3000%, verzinnte Drahtwaren (Haus- und Küchengeräte) 5600 statt 3500%.

* **Margarine-Preise vom 2. bis einschl. 4. November 1922.** (Mitgeteilt von Van den Bergh's Margarine-Ges. m. b. H., Mannheim.) Der Margarine-Verband erhöhte die Margarine-Preise weiter, sodaß die billigste ungesalzene Ware in 1/1 Pfund-Stücken 557 ℳ kostet.

* **Baumwoll-Bericht.** (Von Knoop & Fabarius, Bremen.) Die Märkte verliefen außerordentlich fest unter anhaltenden Preiserhöhungen und schlossen ruhig mit einer kleinen Abschwächung: Bremen, fullymiddling g. c. u. st. loko 2507,60 ℳ per Kilo.

	mid. disp.	Dezbr.	Januar	März	Mai
Liverpool	—.— d.	13.57 d.	13.49 d.	13.33 d.	13.20 d.
New-York	24.— cs.	23.91 cs.	23.61 cs.	23.71 cs.	23.65 cs.
New-Orleans	23.62 cs.	23.25 cs.	23.30 cs.	23.70 cs.	23.20 cs.

Amerika stieg in wenigen Tagen um rund 1 cent. Dort befestigt die allgemeine Prosperität, die im Gegensatz zu dem Elend in Europa in stetem Zunehmen begriffen ist, die Stimmung zu Gunsten von Baumwolle immer mehr. Das Land schwimmt in Gold, das ununterbrochen aus der ganzen Welt weiter nach New York strömt, und Handel und Industrie werden ausgiebige Kredite zur Verfügung gestellt. Dazu eine qualitativ und quantitativ durchaus ungenügende Baumwoll-Ernte! Kein Wunder, daß Baumwolle als ein wertvolles Besitzobjekt angesehen und dementsprechend behandelt wird. Der Ginnerbericht meldet als entkörnt bis zum 17. Oktober 6 962 034 Ballen, eine außergewöhnlich hohe Ziffer. Man folgert daraus mit Recht die Richtigkeit der Auffassung, daß die ganze Erntebewegung eine sehr schnelle ist und sein wird; meldet man doch aus manchen Distrikten, daß das Pflücken bereits beendet sei, in vielen anderen seinem Ende entgegengehe. Im vergangenen Jahr waren bis zum gleichen Datum 68,5% der Gesamternte entkörnt. Auf gleicher Grundlage würde die diesjährige Entkörnungsziffer auf eine Ernte von 10 163 553 Ballen hindeuten. Ein Vergleich mit anderen Jahren, oder dem Durchschnitt einer vieljährigen Periode, erscheint angesichts der durch den Bollweevil vollständig veränderten Lage zweck- und wertlos zu sein. Alexandria schließt gegen die Vorwoche unverändert. Bombay sehr stetig bei guter Nachfrage. Preise stiegen um ca. 50 Punkte.

Berliner Metallbörse vom 31. Oktober

Preise in Mark für 1 Kg.

	31. Okt.	1. Nov.		31. Okt.	1. Nov.
Elektrolytkupfer	1438.52	1428.81	Aluminium in Barren	1717.—	1744.—
Raffinadekupfer	1230-1250	1200-1225	Zinn, ausländ.	3780-3820	3770-3790
Blei	530-540	530-540	Hüttenzinn	3760-3800	3715-3770
Rohzink (Vb.-Pr.)	71765	77910	Nickel	2600-2650	2600-2650
do. (fr. Verk.)	910-930	920-960	Antimon	600-625	600-625
Plattenzink	710-730	735-755	Silber für 1 kg.	101000-102000	101500-102500
Aluminium	1705.—	1732.—	Platin p. Gr.	—	—

London, 1. Novbr. (WB) Metallmarkt. (In Lst. für d. engl. t. v. 1016 kg.)

	31.	1.		31.	1.		31.	1.
Kupfer Kasse	63.15	63.—	bestselect.	65.—	65.—	Blei	25.45	24.75
do. 3 Monat	63.75	63.75	Nickel	137.50	137.50	Zink	35.50	35.45
do. Elektrol	70.25	70.25	Zinn Kasse	184.15	180.75	Quecksilber	12.25	12.25
			do. 3 Monat	184.65	180.85	Antimon	34.—	34.—

Amerikanischer Funkdienst

New York, 1. Novbr. (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).

	31.	1.		31.	1.		31.	1.
Kaffee loco	10.75	10.75	Zuf. zus.	73000	19000	stand wt	13.25	13.25
November	9.71	9.72	Elektrolyt	13.75	13.75	Cred. Bal.	3.—	3.—
März	9.52	9.54	Zinn loko	37.12	37.10	Zucker Centrif	5.53	5.53
Mai	9.34	9.34	Blei	6.67	6.67	Terpentin	162.—	164.—
Juli	9.09	9.05	Zink	7.12	7.12	Savannah	154.75	156.—
Dezember	8.74	8.70	Eisen	31.50	29.50	S. Ori Baum	23.62	—.—
Baumw. loco	24.30	24.45	Weißblech	4.75	4.75	Weizen rot	138.—	139.50
November	24.—	24.18	Schmalz wt.	11.45	11.40	Hart loko	138.—	139.50
Dezember	24.19	24.37	Talg	8.25	8.25	Mais loko	86.—	87.—
Januar	23.94	24.04	Baumwollöl	8.73	8.60	Mehl niedr. Pr.	5.75	5.75
Februar	23.97	24.05	November	8.72	8.89	höchst. Pr.	6.25	6.65
März	—.—	24.09	Petrol. cases	16.50	16.50	Getrfr. Engl.	29	29
			tanks	7.—	7.—	Kontinent	13.—	13.—

Chicago, 1. Novbr. (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).

	31.	1.		31.	1.		31.	1.
Weizen Dez.	113.85	116.85	Roggen Mai	80.45	83.—	Schweine leicht niedr.	8.15	8.25
„ Mai	112.15	114.15	Schmalz	10.40	10.20	höchst.	8.40	8.40
Mais Dez.	66.15	68.15	„ Jan.	9.75	9.57	schw. niedr.	8.—	8.—
„ Mai	66.45	68.35	Pork Jan.	—.—	—.—	höchst.	8.50	8.60
Hafer Dez.	41.50	42.25	Rippen Jan.	10.50	8.75	Zuf. Chicago	36000	19.00
„ Mai	41.45	42.—	Speck niedr.	11.—	10.50	Westen	126000	110000
Roggen Dez.	81.45	83.65	höchst.	12.—	12.—			

* **Usancen für den Handel in amtlich nicht notierten Werten.** Die Ständige Kommission des Zentralverbandes des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes für Angelegenheiten des Handels in amtlich nicht notierten Werten hat in ihrer Sitzung vom 24. Oktober ds. Js. beschlossen, mit Wirkung vom 1. November ds. Js. den § 14 ihrer Usancen betr. Geschäfte in noch nicht erschienenen Wertpapieren, wie folgt, neu zu fassen: „Der Fälligkeitstermin für Geschäfte, welche per Erscheinen geschlossen sind, wird nach Maßgabe der in den §§ 25, 26 getroffenen Bestimmungen von Fall zu Fall festgesetzt. Sonstige Geschäfte in noch nicht erschienenen Wertpapieren sind durch Lieferung von Interimsscheinen zu erfüllen, wenn solche vor dem Erscheinen der endgiltigen Stücke ausgegeben werden. Solange weder endgiltige Stücke noch Interimsscheine vorhanden sind, erfolgt die Erfüllung mangels anderweitiger Vereinbarung durch Lieferung von Kassenquittungen des Emissionshauses. Nach dem Inkrafttreten dieser Bestimmung ausgestellte Kassenquittungen sind nur lieferbar, wenn sie die ausdrückliche Verpflichtung des Emissionshauses zur Vornahme des Umtausches gegen endgiltige Stücke innerhalb einer Frist von höchstens 6 Monaten enthalten, die bei Aktien mit dem Tage der Generalversammlung beginnt, durch welche die Ausgabe der Aktien beschlossen ist. Nach Ablauf der Frist hören Kassenquittungen auf, lieferbar zu sein.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme. — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Hammes; für Handel: Nis Peterf[illegible]; für Feuilleton: Alfred Maderno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Franz Kircher; für Anzeigen: Karl Hügel.

Kurszettel des Mannheimer General-Anzeigers

Frankfurter Notenmarkt 1. Nov.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Amerikanische Noten	4565.—	4585.—	Oest.-Ung., alte	—.—	—.—
Belgische	29600.-	29750.-	Norwegische	—.—	—.—
Dänische	90300.-	90700.-	Rumänische	2850.—	2875.—
Englische	20325.-	20425.-	Spanische	68000.-	68900.-
Französische	31975.-	32125.-	Schweizer	82000.-	82400.-
Holländische	177100	177900	Schwedische	—.—	—.—
Italienische	18900.	19000.-	Tschecho-Slowak.	13300.-	13450.-
Oesterreich abgest.	5.50	5.70	Ungarische	142.75	144.25

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

	30.	1.		30.	1.		30.	1.
Allg. D. Credit	477	470	D. Hypothekb.	—	—	Reichsbank	700	1000
Bad. Bank	—	1400	„ Uebers.-B.	—	—	Rhein. Cr.-B.	485	500
Bank f. Br.-Ind.	510	650	D. Vereinsbk	360	380	Rhein. Hyp.-B.	192	200
Bayr. B.-Cr.W.	—	210	Disc.-Gesells.	1170	1350	Südd. B.Cr.-B.	—	—
„ Hyp. u. Wb.	430	435	Dresdn. Bank	855	930	Südd. Dis.-Ges.	650	650
Barm. Bankv.	400	460	Frkf. Hyp.-Bk	349	345	Wiener Bankv.	385	480
Berl. Handg.	3650	4000	M.-B. u. M.-B.	3400	4900	Württ. B. Anst.	—	—
Com.-u. Pr.-B.	750	860	Mitteld. Cr.-B.	680	750	„ Notenbank	960	—
Darmst. Bank	740	780	Nat.-B. f. D.	—	211	„ Vereinsb.	550	480
Deutsch. Bank	2200	2700	Nürnbg. V.-B.	—	—	Frankf. Allg. V.	3000	3080
D.-Asiat. Bank	—	15000	Oest. Cr.-Anst.	546	730	Oberrh. V.-Ges.	—	—
D. Effekt.- u. W.	425	500	Pfz. Hyp.-Bk.	195	225	Frkf. R. u. Mitv.	—	—

Bergwerk-Aktien.

	30.	1.		30.	1.		30.	1.
Boch. Bb. u. G.	—	8500	Harp. Bergb.	18000	22000	Phönix Bergb.	8200	15000
Buder. Eisenw.	3200	4800	Kaliw. Aschersl.	3600	5000	Rh. Braun-Kl.	10000	14000
Concord. Bgb.-G.	—	—	Kaliw. Wester.	3900	—	Tellus Bergb.	1748	2300
D. Lux. Bgw.	6700	10000	Mann. Röhr.-W.	5400	9000	V. u. K. Laurah.	6000	11000
Gelsenk. Bgw.	7500	13000	Oberschl. Eb.-Bd.	2975	4400			
„ Gußst.	1800	3000	do. E. Ind. (C.)	2555	4600			

Transport-Aktien.

	30.	1.		30.	1.		30.	1.
Schantung	1980	2320	Nordd. Lloyd	890	1080	Oest. S. (Lomb.)	—	—
Hb.-A. Paketf.	1190	1600	Oest.-U. St.-B.	—	12000	Baltim. & Ohio	28400	30100

Industrie-Aktien.

	30.	1.		30.	1.		30.	1.
Asch. Zellst. u. Papf.	2090	2800	Bad. Anilin	3650	4300	Bergmann W.	1525	2700
Grün & Bilfing.	2230	2800	do. Brauhaus	1890	1800	Brown, B. & Co.	—	—
Hoch- u. Tiefb.	1000	1825	D. G. u. Sb. S.A.	1300	4300	Felten & Guill.	2820	5600
Wayss & Freyt.	1860	2300	Th. Goldschm.	3000	4020	Lahmeyer	750	900
Bielefeld. Fdb.	3000	3000	Chem. Griesh. El.	2800	4000	Licht u. Kraft	1840	2250
Eisb. Masch.	—	—	Farbw. Höchst	2710	4000	R. Gebh. u. Sch.	1000	1650
Kampf.	—	—	Farbenf. Bay.	2850	5300	Rh. Elekt.-G. R.	—	875
Löwenbr. Binn.	—	650	Chm. F. Milch	—	—	Schuck. Nürnb.	3700	5500
Mainz Brauer	—	—	Fbr. W.-ter-N.	2200	2800	Siem. & Halsk.	5100	9000
Parkbrauerei	—	—	Holzverk. Konst.	2800	3950	Voigt & Haeff.	1085	1500
Schöfferh. Bgbr.	600	640	Rütgerswerk	2050	3900	Emaill. & Stw.	900	1500
Schwarz Storch	770	800	Schramm Lack.	2000	2700	Gummiw. Pet.	1930	2100
Ettw. Heilbr.	2050	2300	Ultram. Fabrik	1510	3500	Hanfw. Füssen	—	1700
do. Karlsruh	2600	2400	Werke Albert	2350	6050	Heddh. Kupfw.	1360	1500
do. Lothring.	1770	2600	Oberschl. Eisenb.	1575	2800	Hirsch Kupfer	2000	3500
Chem. Annaw.	2400	2800	Südd. Dr.-Ind.	1010	1500	Junghans Uhr.	1791	1800
Anglo-C.-Gu.	6500	7750	Allg. Elektr. Ges.	2150	3100	Konserv. Braun	900	1500
Adler & Oppen.	3960	4600	Gritzner, Durl.	3100	3600	Schuhf. Wess.	850	1060
Lederf. Spier	—	1700	Haid & Neu, Kh.	1460	1655	Schuhfbr. Herz	850	910
Lederw. Rothe	4000	4500	Karlsr. Masch.	1900	2800	Seilind. Wolff	990	1100
do. Südd. Ingb.	—	5000	Luxsche Ind.	1010	1100	Spinn. u. Spgl.	4000	5000
do. Spicharz	1125	1620	Masch. u. Ar. Kl.	825	990	Els. Bad. Wolff	2200	2500
Lokomf. Krauß	1380	1800	Moenus	1350	1620	Spinn. Ettling.	—	3400
Mainz Ludwh.	5500	7800	Pfälz. Nähm. K.	1140	1200	K.-Spinn. Kais.	3000	5000
Maschf. Kleyer	890	1000	Schnellpr. Frk.	848	998	Uhrenf. Furtw.	1190	1000
do. Badenia	1050	1150	Vogtl. Masch.	850	1000	Verlagsanst. D.	1900	—
do. Bad. Durl.	2100	2200	Bingw. Nürnb.	975	1200	Voltohm S. u. K.	1600	2150
Daimler-Motor	970	1700	Ver. Oenh.	450	990	Waggf. Fuchs	900	1060
Dingl. Zweibr.	848	750	Neckars. Fhrz.	1350	1650	Zellst. Waldhof	1600	2425
Dürrkopp	—	—	Ver. D. Oelfabr.	1700	2000	Zellst. Dresd.	1151	—
Masch. Lüling	2356	2600	Porz. Wessel	2500	—	Zuckerf. Bad.	2195	2850
Frkf. Pok. u. W.	1600	—	Pf. P.-Fbr. Ing.	—	—	do. Frankthal	2250	2600
Gasmot. Deutz	—	—	Schneid. & Han.	960	1075	Zuckerf. Heilbr.	2100	2500

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.

	30.	1.		30.	1.		30.	1.
Schantungbahn	2000	2510	Arge Dampfsch.	—	—	Nordd. Lloyd	840	1010
Allg. Lok. u. Str.	820	950	D.-Austr. Dampf.	1700	2160	Ver. Elbeschiff.	2692	3075
Südd. Eisenbahn	—	950	Hbg.-Amk. Paketf.	1210	1557	Schl. elktr. Wert.	1400	—
Oest. Staatsb.	11800	13200	Hbg. Südd. D'sch.	2385	2800			
Baltim. and Ohio	27250	[illegible]	Hans. Dampfsch.	916	1100			

Bank-Aktien.

	30.	1.		30.	1.		30.	1.
Barmer Bankv.	430	500	Deutsche Bank	2275	2710	Mitteld. Kredb.	675	750
Berl. Hand. Ges.	3900	3825	Disk. Command.	1200	1400	Nationalbk. f. D.	—	—
Comm. u. Privbk.	795	1000	Dresdner Bank	—	1010	Oesterr. Kredit.	580	745
Darmst. Bank	—	850	Meining. Hypthk.	—	200	Reichsbank	1000	929

Industrie-Aktien.

	30.	1.		30.	1.		30.	1.
Accum. Fabrik	3400	4600	Bergmann Elek.	1500	2550	Chem. Heyden	2310	2800
Adler & Oppenh.	4100	4600	Berl. Anh. Masch.	1305	1900	Chem. Weiler	2100	2500
Adlerwerke	840	950	Berliner Elektr.	—	—	Chem. Albert	530	6000
A.-G. Anil. Trept.	2450	3100	Bl. & Schwerzk.	3400	3950	Daimler Motor	950	1475
Alexanderwerk	1335	1451	Bing Nürnberg	960	1132	Dessauer Gas	1082	1280
Allg. Elektr. Ges.	2075	3050	Boch. Gußstahl	6300	17000	Deutsch-Luxbg.	6700	14000
Als. Portld. Zem.	5610	6500	Gebr. Böhler Co.	8300	9300	D. Atlant. Tlgr.	3200	5020
Ammen Glas & Co.	2000	3300	Braunk. u. Brik.	3100	7500	Deutsche Erdöl	14000	14000
Anglo Continent.	6010	7300	Bremer Vulkan	5500	—	D. Gußstahlkug.	1050	1500
Aschaffb. Zellst.	2650	4000	Brown, Boveri	—	—	Deutsche Kaliw.	5175	6000
Aga.-Sb. Masch.	2650	3490	Buderus Eisenw.	3260	4600	D. Steinzeug	1450	1875
Badische Anilin	3700	4200	Chem. Griesheim	2450	3500	D. Waffen u. Mun.	5900	9100
Deutsche Wolle	3000	3500	Fahlb. List & Co.	1400	2000	Gerresh. Glas	1900	2300
Deutsch. Eisenh.	1600	2595	Feldmühle Pap.	3200	3100	Goldschmidt, Th.	3000	4200
Dürkoppwerke	1300	1250	Felten & Guill.	2940	5000	Greppin. Werke	8400	—
Düsseld. Eisenh.	1790	1850	Friedrichshütte	—	—	Gritzner Masch.	3000	3300
Dynamit Trust	2000	2700	R. Frister	950	—	Grün & Bilfinger	2600	—
Eckard Masch.	800	—	Gaggenau Verz.	1425	—	Hann. M. Egest.	6800	7975
Elberfeld. Farb.	2700	3800	Gasmotor. Deutz	—	—	Hann. Waggonfb.	1500	1750
Elektr. L. u. Kraft	1825	2050	Gelsenk. Bergw.	8000	8250	Harb. Wien Gum.	2900	2900
Eisbah & Co.	2600	2700	Gelsenk. Gußst.	2100	17000	Harkort Brgw.	4750	—
Ch. f. e. Unt. (Z.)	1525	1680	Genschow & Co.	1375	—	Harpen. Bergb.	19700	25000
Eschweil. Bergw.	3725	—	Georg Marienh.	—	1625	Hartm. Masch.	2100	2650
Faber Bleistift	2950	—	Germania	2600	2300	Hasper Els. u. St.	—	—
Hedwigshütte	3100	4000	R. Hödel & Co.	1360	1710	Leopoldshall	—	—
Hilpert Masch.	780	—	Kahla Porzellan	3800	—	Lind. Eismasch.	1900	2050
Hinr. & Aufferm.	2000	2500	Kaliw. Aschersl.	1500	4000	Carl Lindström	2200	2800
Hirsch Kupfer	2850	4675	Karlsr. Masch.	1750	3000	Lingel Schuhfbr.	900	979
Hirschbg. Leder	2760	—	Kattow. Bergb.	5000	11500	Linke-Hofmann	1800	2800
Höchst. Farbw.	2655	3600	Köln Rottweiler	2050	2718	Lud. Loewe & Co.	4000	4600
Hoesch Eis. u. St.	8050	11000	Gebr. Körting	1100	2400	Lothring. Hütte	4500	5700
Hohenloh. Werk.	3225	6000	Kollm. & Jourdan	1300	3500	Lothr. P. Cement	1775	—
Phil. Holzmann	1300	1550	Kostheim Zellst.	1300	—	Lüdenscheid	1450	—
Humboldt Masch.	1680	2100	Kyffhäus. Hütte	965	—	Lukau & Steffen	1410	—
Hw. C. M. Kayser	—	4000	Lahmeyer & Co.	760	1000	Magirus A.-G.	745	—
Ilse Bergbau	6200	7500	Laurahütte	—	11800	Mannesmannr.	5500	6500
Maximiliansh.	1050	—	Phönix Bergbau	8000	11000	Rütgerswerke	2150	2500
Mech. Web. Lind.	2296	—	Reisholz Papier	1100	1212	Sachsenwerk	1110	1600
Fr. Meguin & Co.	2300	3000	Rh. Braunkohle	11500	13000	S. Gußst. Döhlen	2650	—
Merkur Wollw.	3000	4000	Rhein. Elektr.	—	900	Sarotti	1450	1610
Mix & Genest	1040	—	Rh. Metall. Vers.	930	—	Hugo Schneider	1105	1400
Neckars. Fahrz.	1500	—	Rhein. Möbelst.	3000	4200	Schubert & Salz.	2650	3000
Niederlaus. Kohle	4500	—	Rhenania	1600	1800	Schuckert & Co.	3600	5000
Nordd. Wollkäm.	5790	7900	Rhein. Stahlw.	9450	12500	Siemens & Halske	6875	10000
Oberschl. Eisb.-Bd.	2700	4650	Riebeck Montan	8000	10000	Sinner A.-G.	1330	1500
do. Eisenindustr.	2800	4450	Rombach. Hütt.	2255	3400	Stettiner Vulkan	4025	8000
do. Kokswerke	4975	6550	Roslitz Braunk.	—	—	Stoehr Kammg.	10000	11000
Orenstein & Kopp.	4850	6500	Roslitz Zucker	1700	1830	Stoewer	3200	3250
Stolb. Zinkhütt.	7000	9500	Ver. Glanzstoffe	7000	9000	Zellstoff Verein	1300	1400
Südd. Immobilien	—	—	V. Glw. Zyp. & Wis.	1700	2100	Zellstoff Waldh.	1875	—
Teckl. Schiffw.	3200	—	Vogel Telegr. Dr.	1150	1440	Deutsch-Ostafr.	2250	2250
Telenk. Berlin	975	1150	Vogtl. Masch.	925	975	Neu-Guinea	4050	4325
Tietz Eisenhütt.	—	—	Wanderer-Werke	4010	4305	Otavi Min. u. Eis.	17750	18000
Union, Berl. Mw.	1170	1375	Weser Akt.-Ges.	1265	1500	do. Genußschein	—	—
Varziner Papier	1560	1860	Westdeutsch. Jute	1160	—	Deutsche Petrol.	3400	4200
V. Chem. Eisenb.	3400	4100	Westeregeln Alkali	4100	5600	Pomona	18000	18500
Ver. D. Nickelw.	3160	3900	Westf. Eis. u. Draht	1500	1910	Heldburg	3300	3675
Ver. Frk. Schuhf.	820	925	Wiesloch Tonw.	1250	1550	Benz	1475	1650

Frankfurter Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.

	30.	1.		30.	1.
4½% Mannh. von 1914	—.—	—.—	5% Bad. Anl. von 1919	77.—	80.50
4% „ „ 1901	76.—	80.—	3½% Bad. Anl. abg.	79.—	82.—
4% „ „ 1902	76.—	80.—	3% do. von 1886	125.—	125.50
3½% „ „ 1888	—.—	—.—	4% Bayr. Eisenb.-Anl.	88.—	91.50
3½% „ „ 1895	—.—	—.—	3½% do.	85.—	88.—
3½% „ „ 1898	—.—	—.—	3% do.	175.—	—.—
3½% „ „ 1904/5	—.—	—.—	4% Bayr.-Pf. Els. Prior	85.—	87.—
5% Dtsch. Reichsanl.	77.50	77.50	3½% do.	78.—	81.—
4% do. unk. b. 1928	260.—	275.—	4% Hessen v. 99 u. 05	80.—	90.—
3½% Dtsch. Reichsanl.	150.—	155.—	3½% abgest.	69.75	71.50
3% do.	890.—	1025.—	3% Hessen	90.—	90.—
5% I. Reichs-Schatzw.	—.—	—.—	4% Sächs. St.-Anl. v. 19	—.—	—.—
4½% IV. u. V. do.	82.50	82.50	3% do. Rente	98.—	105.—
4½% VI.—IX. do.	71.—	71.—	5% Württemb. v. 1915	75.75	80.—
5% D. Schutzgebietsanl. 08	280.—	370.—	4% Frankf. a. M. 1905	117.50	118.—
4% do. do. 1917	—.—	—.—	4% Baden-Bad. 1908	—.—	—.—
Sparprämienanl. 1919	90.—	89.90	4% Darmstadt	—.—	—.—
3½% Preuß. Schatzanw.	—.—	94.50	4% Freiburg i. B. 1900	—.—	—.—
4% do.	—.—	—.—	4% Heidelb. 1901 u. 07	62.—	62.—
4% Preuß. Konsols	105.—	115.—	4% Karlsruhe 1907	—.—	—.—
3½% „ „	81.—	—.—	4% Mainz	88.—	84.—
3½% „ „	86.—	100.—	4% Pforzheim	—.—	—.—
3% „ „	175.—	220.—	4% Wiesbaden	—.—	—.—

b) Ausländische.

	30.	1.		30.	1.
4½% Gr. Monop. 1887	—.—	—.—	4% Türk. Bagdad S. I	5900.—	6200.—
4½% Oest. St.-R. v. 1913	210.—	210.—	4% „ „ S. II	4670.—	5425.—
4½% do. Schatzanw.	—.—	—.—	4% Ung. Goldrente	535.—	5400.—
4½% do. Silberrente	—.—	—.—	4% do. St.-Rte. v. 1910	1100.—	—.—
4% do. Goldrente	—.—	—.—	3½% do. St.-Rte. v. 1897	—.—	—.—
4% do. einh. Rente	13550.-	—.—	5% Mexikan. am. inn.	50000.-	—.—
5% Rumänien 1903	2825.—	—	4% „ Gold	—.—	—.—
4½% do. Gold am.	3400.—	3825.—	4½% „ Irrig. Anleihe	—.—	—.—
4% do. am. Rt.-Verw.	1500.—	1698.—	5% Tehuantepec	31000.-	32000.-

Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.

	30.	1.		30.	1.
5% D. Schatzs. Ser. II	—.—	—.—	4% Preuß. Konsols	120.—	120.—
5% do. Ser. III	99.90	100.25	3½% do.	91.—	93.—
4½% do. Ser. IV-V	94.50	94.75	3% do.	190.—	200.—
4½% do. Ser. VI-IX	71.50	71.50	4% Badische Anleihe	79.—	82.—
4½% do. 1924er	91.—	91.—	3½% Bayer. Anleihe	82.—	98.—
5% Dtsch. Reichsanl.	77.50	77.50	3% Hess. Anleihe	80.—	112.—
4% do.	265.—	274.—	4% Frankf. Stadtanl.	117.—	119.—
3½% do.	185.—	185.—	4% Münch. Stadtanl.	96.—	—.—
3% do.	910.—	980.—	4% Frankf. Hypoth.-bank-Pfandbriefe	—.—	—.—

b) Ausländische Rentenwerte.

	30.	1.		30.	1.
4½% Oesterreich. Schatzanweis.	10300.-	—.—	4½% U.St.-Rt. v. 1913	1830.—	—.—
4% do. Goldrente	17200.-	17900.-	4½% do. do. v. 1914	1300.—	1400.—
4% do. conv. Rente	3100.—	—.—	4% do. Goldrente	5425.—	7850.—
4½% Oest. Schatz. Silberrente	—.—	—.—	4% do. Kronenrente	1600.—	1700.—
4½% do. Papierrente	—.—	3750.—	4% Wien. Invest.-Anl.	—.—	—.—
4% Türk. Admin.-Anl.	5800.—	6500.—	3% Oester.-Ungar. Staatsbank, alte	13000.-	15000.-
4% do. Bagdad-Eisenbahn I	6000.—	6400.—	3% do. IX. Serie	—.—	16000.-
4% do. Bagdad-Eisenbahn II	4750.—	5100.—	3% do. Erg.-Netzes		
4% do. unif. Anleihe	—.—	—.—	4% do. Goldprioritäten	449.—	495.—
4% do. Zollobl. v. 1911	4925.—	5300.-	2.60% Südöst. Eb. a. P.	8700.—	—.—
do. 400-Fcs.-Los.	29800.-	29800.-	2.60% do. neue Prior	7600.—	—.—
			5% do. Obligationen	5600.—	—.—
			4½% Anat. Ser. I	4500.—	4800.—
			4½% do. Serie II	4200.—	4600.—
			4½% do. Serie III	3525.—	—.—

MARCHIVUM

Luciano Albertini
ist der furchtloseste Sensations-Darsteller.
PALAST-THEATER

National-Theater Mannheim.

Donnerstag, den 2. November 1922
In Miete B 12 Freie Volksbühne L 3001—3100
Bühnen-Volksbund No. 3101—3200. 47

Fidelio

Oper in 2 Akten von J. Sonnenleitner — Musik von Ludwig van Beethoven — Spielleitung: Eugen Gebrath. — Musikalische Leitung: Erich Kleiber. Nach der Kerkerszene Leonore-Ouvertüre Nr. 3 in C-dur

Don Fernando, erster Minister des Königs von Spanien . . . . Mathieu Frank
Don Pizarro, Gouverneur einer Festung, die als Staatsgefängnis dient . . . . Hans Bahling
Florestan, ein Gefangener . . . Alfred Färbach
Leonore, seine Gemahlin unter dem Namen Fidelio . . . . . Anna Karasek
Rocco, Kerkermeister . . . . . Wilhelm Fenten
Marzelline, seine Tochter . . . Gussa Heiken
Jacquino, Pförtner . . . . . Philipp Massalsk
Erster / Zweiter } Staatsgefangener { Max Lipmann / Hugo Voisin
Staatsgefangene, Offiziere und Wachen, Volk.
Anfang 7 Uhr. Ende 9¾ Uhr.

Freitag, den 3. November 1922
In Miete D 12.
ZUM ERSTEN MALE:
Tänze
Hierauf **neu einstudiert:**
Susannens Geheimnis
Zum Schluss **zum ersten Male:**
CARNAVAL
Anfang 7 Uhr.

Nationaltheater Mannheim.
Am **Mittwoch, den 8. Nov., nachm. 3 Uhr** werden im Probesaal (Konzertsaal) des Nationaltheaters (Eingang beim Pförtner) **Fundgegenstände** öffentlich versteigert. 47
Der Intendant.

Ab 1. November
Apollo-Bierhallen
Neu! G 6, 3 Neu!
Orig. Dachauer-Ensemble
Musik, Tanz, Jodler, Holzknecht- oder Watschentanz
Bauernkomödien
Ia. Küche. Biere aus den renom. Brauereien
Eintritt frei!
Täglich abends 7½ Uhr.
Eduard Ringer.

Kammer-Lichtspiele
Heute letzter Tag! Der reizende Film
Die Tochter Napoleons
mit der beliebten Künstlerin
Lya Mara u. Ludwig Hartau
Hochzeits-Reise-Abenteuer
entzückendes Lustspiel in 2 Akten
Badeleben auf Norderney.
Jugendliche haben Zutritt und zahlen bis 6 Uhr halbe Preise 5260
Anfang 3 Uhr.

Ambulatorium
für Haut-, Geschlechts- u. Frauen-Krankheiten. Gonorrhoe und Syphilis-Behandlung nach rein wissenschaftlicher Methode, ohne Berufsstörung. Sexuelle Schwäche nach Spezialverfahren. Rein wissenschaftliche Behandlung aller Haut-, Blasen- und Frauenleiden. Kosmetik. Blut-, Urin- und Sputum-Untersuchung. 575
Dr. med. Mähler
Breitestr. K 1, 10 Mannheim Breitestr. K 1, 10
Sprechst. tägl. 10—6 U. Sonn- u. Feiertag 10—1 Uhr.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Einladung.

Den Bürgerausschuß berufe ich zu einer Versammlung auf
Donnerstag, den 16. November 1922 nachmittags 3½ Uhr
in den Bürgerausschußsaal des Rathauses.

Tagesordnung:
A. Oeffentliche Sitzung.
1. Mündliche Mitteilungen über die Beschlüsse des Gemischten beschließenden Ausschusses
2. Vergnügungssteuerordnung
3. Wasserpreis
4. Kapitalbeschaffung für das Großkraftwerk
5. Aufrechterhaltung des Betriebs der Rhein-Haardtbahn
6. Aenderung der Stadtbesoldungsordnung (Folge)
7. Errichtung einer Realschule in Feudenheim
8. Herstellung der Straßen in der Gartenstadt Waldhof
9. Veräußerung und Erwerbung von Grundstücken
10. Verkauf von Baugelände an der Augusta-Anlage an die Reichspostverwaltung.

Zu Ziffer 9—12 der Tagesordnung können am Tage der Sitzung von Mitgliedern des Bürgerausschusses Pläne eingesehen werden.
Mannheim, den 27. Oktober 1922.
Der Oberbürgermeister: Dr. Kutzer. 16 Alemann.

Morgen früh auf der Freibank **Kuhfleisch.** Anfang-Nr. 560. 88 Die Verwaltung.

Für die Inanspruchnahme der stadteigenen männlichen Zuchttiere sind mit Wirkung vom 1. November 1922 ab an Sprunggelder zu entrichten für 38
1 Kuh 301 M, 1 Schwein 201 M, 1 Ziege 61 M.
Die Gebühr ist fällig, sobald das männliche Tier zum Sprung geführt wurde. Gutsverwaltung.

Albertini
ist waghalsiger als Harry Piel

Libelle
Nachmittags
4 Uhr-Tee
mit Kabarett-Einlagen
Abends 8 Uhr:
Hans Fried
Jula Rillo
2 Ollendorfs
Bruno Müller
3 Hermanns
usw. usw. 584

D. H. V.
Freitag, 3. November, abends 8 Uhr i. Beisaal d. K. B C 1, 11. Außerord. Mitgliederversammlg. Tagesordnung: 1. Beitrags-, 2. Gehaltsfrage. 4411 Der Vorstand.

Versteigerung Q 3, 4.
Am Freitag, den 3. November, nachmittags 2½ Uhr versteigere:
1 schöner Flügel
1 Laden-Einrichtg., Badeofen, 2 Eisschränke, sow. Möbel, Kleider, große Partie Bücher und Haushaltungsgegenstände aller Art. 4402
Uebernehme jed. Posten Möbel oder Ware zum versteigern oder gegen bar.
M. Arnold,
Auktionator u. Taxator Q 3, 4. Tel. 6219.

Privat-
Tanz-Institut
Heinrich Ungeheuer
Laurentiusstr. 17a.
Beginn neuer
Tanzkurse
am **Montag, den 13. Nov., abends 7 Uhr.**
Privatstunden zu jeder Tageszeit. *3139

Handelshochschule Mannheim.

Die Vorlesungen und Uebungen des Winter-Semesters werden 53
Donnerstag, 2. November ds. Js.
planmäßig aufgenommen.

Der Beginn der einzelnen Vorlesungen und Uebungen ist aus dem Anschlag am Schwarzen Brett in den Hochschulgebäuden ersichtlich. Außerdem wird auf den, den Mannheimer und Ludwigshafener Behörden, Verbänden und Betrieben zum Umlauf bei den Beamten und Angestellten sowie zum Aushang in den Geschäftsstellen zugegangenen Stundenplan des Winter-Semesters verwiesen.

Am **Freitag, den 3. November, abends 8 Uhr** spricht auf Einladung der Handelskammer und der Handels-Hochschule Herr Bankier Dr. Fritz Neuburger, Frankfurt a. M. über „Devisengeschäfte und Devisenpolitik" mit anschließender Diskussion in der Aula A 4, 1. Die Studierenden, Hospitanten und Hörer der Hochschule werden zu diesem Vortrage eingeladen. Die Vorlesung von Geheimrat Gothein über „Urproduktion" wird dieses Vortrages wegen erst Freitag, 10. November aufgenommen.
Mannheim, den 31. Oktober 1922.
Der Rektor.

Bekanntmachung.

Wegen andauernder Schuppenüberfüllung durch die außergewöhnlich große Zahl bahnlagernd ankommender Stückgutsendungen auf Bahnhof Mannheim-Neckarstadt können dort alle Stückgutwagen nicht entladen werden. Zur Vermeidung einer Zufuhrsperre werden vom Donnerstag, den 2. November 1922 ab die Stückgüter, die auf Bahnhof Mannheim-Neckarstadt nicht entladen werden können, nach **Mannheim-Hauptbahnhof, Eilgutabfertigung,** geleitet und dort dem Empfänger ausgeliefert. Die Frist zur Abholung beträgt dort 12 Stunden. Nach deren Ablauf findet Zufuhr durch den bahnamtlichen Rollfuhr-Unternehmer statt. E386
Mainz, den 31. Oktober 1922.
Reichsbahndirektion.

Wohnhaus-Versteigerung.

Wegen Erbendeinanderseßung versteigere ich am **Montag, den 6. Novbr., vormittags 11 Uhr,** in U 4, 1 (Grünes Haus) das in **Mannheim, Waldhofstr. 45,** gelegene 9778
Wohnhaus mit Vorgarten
und sofort beziehbarer
5 Zimmer-Wohnung im 2. Stock
Die Versteigerungsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben. Vertrauliche Angebote nehme ich inzwischen gerne entgegen.
Georg Landfittel — **Tel. 7309**
Ortsrichter u. gerichtl. beeidigt. Schätzer.

Morgen Freitag, vormittags 10 und nachmittags 2 Uhr in U 1, 1
Nachlaß-Versteigerung.
Näheres ist aus dem Inserat in der Dienstag-Mittagausgabe d. Bl. ersichtlich. D. O.

Versteigerung.

Im Auftrag versteigere **Freitag, den 3. Nov., nachmittags 2 Uhr,** in **Q 4, 5** folgendes:
Besseres Schlafzimmer, kirschb. pol. mit gr. Spiegelschrank u. prima Federbettung, Daunen-Steppdecke, Chaiselongue.
Günstige Gelegenheit für Brautleute
Fast neue kompl. Küche m. großem Küchenschrank, fast neue Strickmaschine; Wohnzimmer, best. aus Kredenz, eichen, Diplomatenschreibtisch, besserer Diwan, Klubsessel, Auszugtisch, 6 Lederstühle, 2 Teppiche, ferner Korbsessel, Auszugtische, Schränke, Betten, Stühle, Bilder, Flurgarderobe, 6 Schnapsfässer, Oelmeßapparat, Portieren, Vorhänge, Kleider, Schuhe und vielen besseren Hausrat. Besichtigung Freitag 9—12 Uhr.
Heinrich Seel, Auktionator Q 4, 5, Tel. 4006.
Aufträge werden noch kurz vor der Versteigerung angenommen. 9782

Wand- u. Bodenplatten
für Wohn-, Büro-, Fabrik- und Lagerräume liefert als Spezialität zu Fabrikpreisen 9776
CARL GRAB
Ludwigshafen am Rhein.
Fernsprecher Nr. 2039, 2040 und 2041.

Schuhwaren
in allen Ausführungen kaufen Sie immer billigst bei E76
Müllecker, Waldhofstr. 17

Offene Stellen

Tüchtiger, in Handels- und Industriekreisen gut bekannter, gewissenhafter *3162
Akquisiteur
von Großausstellerei zum sofort. Eintritt gesucht. Angeb. unt. A. M. 37 an die Geschäftsst. d. Bl.

Laden-Verkäufer
für unsere umfangreiche Abteilung Bürobedarf-Büromöbel einschl. Maschinen zum sofortigen Eintritt gesucht. Branchekenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Verlangt werden tadellose Umgangsformen, Redegewandtheit und sicheres Auftreten. Geboten wird angenehme Stellung und gute Bezahlung. *3179
Ausführl. Angebote unter A. T. 44 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Damen mit großer Gewandtheit im
Kunststricken
wollen sich mit Arbeitsprobe melden bei *3053
R. Wintersberger, C 1, 5.

Hiesige Holzgroßhandlung (Industriehafen)
sucht
für Buchhaltung und allgemeine Büroarbeiten
gewandte Dame.
Eintritt sofort oder nach Uebereinkunft. Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit unter Q. O. 189 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 9780

Ein ordentlicher
Bürojunge
aus guter Familie gesucht. Vorstell. Fabrik Mannheim.
Mannheimer Maschinenfabrik Mohr & Federhaff.
4407

Sauberes
Küchenmädchen
gesucht bei zeitgemäßer Bezahlung. *3173
Konditorei Hartmann, P 6, 22.

Schulentlassenes
Mädchen
für leichte Arbeit f. nachmittags gesucht. *3171
Schwanapotheke, E 3, 14.

Geb. Fräulein
mit guter Schulbildung zu einem Mädchen (9 J.) gesucht, welches auch leichte Büroarbeiten mit verrichtet. *3142
Mössinger, L 8, 11.

Aelter. Fräulein oder Frau
sucht zum 15. Novbr. als Haushälterin. 4413
Dr. Adolph, L 14, 13.

Sauberes, gelegtes
Mädchen
für Kaffee-Küche (hoher Lohn, gute Behandlung) sofort gesucht.
Café Linsner
L 12, 16. 4403

Tüchtiges Mädchen
für Hausarbeit gegen hohen Lohn per sofort oder 15. Nov. gesucht.
Frau Dr. Blum
N 7, 2. 4015

Tüchtiges
Alleinmädchen
zu kleiner Familie gesucht. Hoh. Lohn. *3153
Elisabethstr. 11, pt.

Monatsfrau
für 2 Stunden täglich gesucht. Löwenhaupt, Viktoriastr. 6. B7048

Tüchtiges
Mädchen
tagsüber bei hoh. Lohn gef. T 6, 39, III lks. *3143

Tücht. Alleinmädchen zu 2 Pers. P 7, 17, 3 Tr. *

Saubere ehrliche Frau
zum Büroputzen sofort gesucht. *3137
Reederei Schwaben G 7, 27.

Saubere Putzfrau
für abends gesucht. *
Südd. Weizenzentrale G. m. b. H. N 7, 7.

Stellen-Gesuche

Jünger. Bankfachmann
vollkommen firm in allen Zweigen des Bankgeschäftes, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, suche sich in Bank oder Industrie per 1. Dez. oder 1. Januar zu verändern. Gefl. Angebote unter A. O. 39 an die Geschäftsstelle d. Bl. *3175

Bankbeamter
sucht
Nebenverdienst
in Buchführung, Bilanz, Steuersachen. *3167
Angebote unt. A. L. 36 an die Geschäftsstelle.

Maler sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Angebote u. K. 2674 an Mannh. General-Anzeig., Zweigst. Waldhofstr. 6. *3141

Kaufmann
m. langj. Auslandspraxis sucht täglich einige Stunden Beschäftigung für Buchhaltung und Korrespondenz auch engl. u. franz.). Angebote unter A. D. 29 an die Geschäft. *3149

Kinderloses Ehepaar sucht B7046
Hausmeisterstelle
Tauschwohn. vorhanden. Angeb. unt. Y. N. 68 a. d. Geschäftsst. B7046

Thüringer Dienstmädch., Köch., Stütz., Kinderfrls. usw. sucht man d. Inserat im **Tageblatt Koburg.** Tägl. 30000 Ex. Zeile 10.— Mk. E88

Unterricht

Wer beteiligt sich an **Englisch u. Französisch** f. Anfäng. u. Fortgeschr. 20 Mk. pr. St. Ang. u. R. P. 156 an d. Geschäftsst. 586

Verkäufe

Einige schwere
Speisezimmer
schöne Formen, zu verkaufen *314
Schwarz, Schreinerei, Gartenfeldstr. 39

Scharfer Grubensand abzugeben. E320
Neubau Esperstedt gegb. Luisenbergschule

Neuer Maß-Anzug
f. schl. Fig. z. vk. Abends U 4, 8, Hth. II. *3081

Wenig getrag. *3155
Herren-Anzug
dunkel grau, billig zu vk. Hotel Landsberg, Kölsch.

Neuen dunkelblauen
Anzug
mittelgr., zu verk. *3160
Altheim, Käfertal, Kurze Mannheimerstraße 51.

Neue Pelzjacke mitt. Gr. Nr. 46, billig zu verk. *3140
Waldhofstraße 1
Delikatessen-Geschäft.

Eleg. schw.
Taffetkleid
mit Tüllüberwurf, Fig. 42—44, fast neu, zum Preise v. 14000 Mk. zu verk. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle. *3174

Neue Gobelingarnitur
zu verkaufen. Angeb. unt. A. B. 27 an die Geschäftsstelle d. Bl. *3143

Getrag. Griesfuchs
m. Muff (20000 Mk.) zu verkaufen. *3144
Viez, F 5, 15/16
Putzgeschäft, Tel. 2601.

Cello
zu vk. Reitmauer, Ludwigshafen, Zollhofstraße 23, III. *3151

Neues Klavier
preisw. zu verkaufen. Näheres Luisenring 11, 4. St., Ries. *3148

Gebr. Bettlade mit Rost
zu verkaufen. *3136
Egner, Bürgermstr. Fuchsstraße 5, II.

1 Waschmangel gebr.
7-800 Fellenhefte billig
5-600 Ziegel Biberschwänze
umständehalber zu verkaufen. **Vollmer,** Mannheim-Käfertal Innere Wingertstr. 19. *3158

Kommode (nußb.), D.-Schuhe, Hüte abzugeben. Berger, Werderstr. 12 *

Kinderkastenwagen
zu verkaufen. *3157
Meyer, Gontardstr. 29.

Zu verkaufen:
Gasherde mit Bratofen, neu und gebraucht, **Gaskocher, Gas- u. elektr. Lampen, Bügeleisen usw.**
Fritz Trautmann
Seckenheimerstraße 28.

Einjährige, sehr wachsame
Dogge
(männl.) zu verk. *3161
Laurentiusstr. 27, Laden.

Kauf-Gesuche.

Privatmann sucht von Privat kleineres, gut gebaut. Haus zu kaufen wo evtl. jetzt od. später 3—4 Zimmerwohnung durch Tausch frei wird. Vermittler verbeten. Angebote unt. A. R. 42 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3176

Geschäfts- oder Privathaus
v. Selbstk. zu kaufen gesucht. Angeb. u. A. J. 34 an die Geschäftsst. B7059

1 gebrauchter, gut erhaltener zweirädriger
Handwagen
zu kaufen gesucht. Angebote unter Q. J. 184 an die Geschäftsstelle. 4401

1 gebr. Kopierpresse
zu kaufen gesucht. Angeb. unter A. P. 31 an die Geschäftsstelle. *3156

Klavier
gebraucht, aber noch gut erh., nur aus Privathand zu kaufen ges. Zusch. Seckenheimerstr. 55. B

Kaufen gebr. Möbel
Bettkeröste, auch defekte
Kupfermann, H 3, 1. Tel 6807. B6977

Telephon 8624!
Kaufe getr. Schuhe, Kleider, Uniformen aller Art, sow. Bettfedern, alte Gebisse. E318
Obstfeld, Lindenhofstr. 35.

Brillanten
Alt-Gold- u. Silbergegenstände, Zahngebisse kauft höchstzahl. E
Wertheim, T 3, 3, Tel. 8492

Messinghängelampe od. Kronleuchter
(Lüster) zu kaufen gesucht. Angebote unter A. P. 40 an die Geschäftsstelle. B7041

Albertini
ist verwegener wie Eddi Polo.
Beachten Sie unsere morgige Anzeige

1 oder 2 Familienhaus
zu kaufen gesucht. **5 Zimmer-Wohnung** Kaiser-Ring wird in Tausch gegeben. *3145
Angebote unter A. C. 28 an die Geschäftsst. d. Bl.

Brillanten
Ankauf von Be490/92
Platin, alte Gold- und Silbergegenstände
zu den höchsten Tagespreisen.
G. Rexin, Breitestraße, **H 1, 6,** Werkstätte Hinterhaus
Eigene Fabrikation von Trauringen mit und ohne Goldzugabe

Gold- und Silberschmelze
W. Dosch, H 1, 1 1 Treppe Breitestr. **Tel. 3442**
kauft zu höchsten Preisen Bem.
Zinngegenstände
Alt-Gold, Silber, Platin u. Quecksilber.

Für tadellose E93
Perser-Teppiche
erzielen Sie pro Quadratmeter bis 20000 Mark und höher.
Eilangebote mit genauer Beschreib. erbeten unter O. M. 383 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Perserteppiche
(kleine und große Stücke)
von auswärtigem Händler E329
zu kaufen gesucht.
Zahle bis 30 Tausend Mark
per Quadratmeter. Anerbieten unter M 5365 an D. Frenz, G. m. b. H., Mannheim.

Gebr. Badeofen u. Wanne
im ganzen oder geteilt B7062
zu kaufen gesucht.
Angebote unter A. Q. 41 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kaufe
Papier, Flaschen, Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, Hasenfelle, Möbel, Schuhe.
Faßler, S 2, 12
Tel. 8936. Bem/wm

Juwelen
Alt-Gold Silbergegenstände und Uhren kauft zu Höchstpreisen E6
H. Sosnowski, E 2, 9
Uhren u. Goldwaren. Tel. 442

Miet-Gesuche

Wohnungstausch
Heidelberg - Mannheim.
Geboten wird: **5 Zimmerwohnung** mit Bad, Mädchenzim. und allem Zubehör in schönster Lage Heidelbergs 9766
Gesucht wird: **5—6 Zimmer-Wohnung** in guter Lage, möglichst bal. Umzug sofort oder später.
Gefl. Zuschriften an Chefredakteur **Kurt Fischer,** Mannheimer General-Anzeiger.

Möbl. Zimmer
von selbständ. Kaufmann ruhig. sol. Mieter, gesucht. Altstadt, Park-, Luisen- od. Friedrichsring bevorzugt. Angeb. an *3163 **Wilhelm Schmidt & Co. G. m. b. H.,** Oele u. Fette, chem.-technische Produkte, **Mannheim.** Teleph. 9148.

Gut möbl. Zimmer
oder **Wohn- und Schlafzimmer** gesucht. B7058
Angeb. unt. A. Q. 32 an die Geschäftsstelle.

Ehepaar, früher hier wohnhaft, sucht auf 15 bis 20 Tage
möbl. Zimmer
in gutem Hause. *3166
Angebote unt. A. K. 35 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suchen sofort *3178
möbl. Zimmer
eventl. mit Pension.
Berg & Co., F 2. 4

Sofort gesucht
von sehr ruhigem Mieter (Akademiker) *3170
gut möbliert. Zimmer
Angebote unt. A. N. 38 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fabrik in Mannheim
sucht zum 1. Dezember für einen Herrn ein
schön möbl. Zimmer
bei guter Familie. 4409
Angebote unter Q. N. 188 an die Geschäftsstelle.

Ich suche sofort oder bis 1. Dezember
Wohnung
von 3 Zimmer bezw. 2 möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Angebote an **Dr. Rudolph,** Regierungsrat, hier T 1, 6. *3154

Jung. Ehepaar sucht per 15. Nov. od. später
leeres Zimmer
Angeb. unter Z. T. 19 a. d. Geschäftsst. *3114

Albertinis Sensationen
sind nach eigenen Ideen in Wirklichkeit ausgeführt

MARCHIVUM